Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 28.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33734 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 18. November 1911. 60. Jahrgang. Nr. 813.

Die Verstimmung Englands.

Der „Neuen preußischen Correspondenz" wird von gut unterrichteter Seite über die angebliche Verstimmung Englands gegen Deutschland während der stattgehabten deutsch-französischen Marokkoverhandlungen folgendes mitgeteilt: Die in der auswärtigen Presse umlaufende Version, daß die englische Regierung auf eine Anfrage wegen der Entsendung des „Panther" nach Agadir von Deutschland ohne Antwort gelassen worden sei, erledigt sich schon durch die Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage, wonach die deutsche Regierung die Mächte von der Entsendung eines deutschen Schiffes in die südmarokkanischen Gewässer in Kenntnis gesetzt hat, wobei hinzugefügt wurde, daß Deutschland keine Landerwerbung in Marokko plane. Eine Anfrage in dieser Richtung ergehen zu lassen, dazu lag also für England gar keine Veranlassung vor, es brauchte deshalb auch nicht vergeblich auf eine Antwort von Berlin aus zu warten. Der Grund der englischen Verstimmung liegt ja auch auf anderem Gebiete. England wünschte zu den deutsch-französischen Verhandlungen mit hinzugezogen zu werden. Es wollte mit verhandeln, und zwar nicht nur aus seinem Interesse für die Sache heraus, sondern hauptsächlich seines Ansehens willen. Wurde es von den Verhandlungen ausgeschlossen, dann entging ihm eine Gelegenheit, erklären zu können, daß ohne die Mitwirkung Englands über eine so wichtige Frage wie die marokkanische nicht entschieden werden könne. Da weder Deutschland noch Frankreich den Wünschen Englands Verständnis entgegenbrachte, zog sich letzteres grollend zurück, und der Unmut über den diplomatischen Mißerfolg kam in der Rede George Loyds deutlich zum Ausdruck.

In derselben Angelegenheit schreibt man der „Köln. Ztg." aus London:

„Die im Reichstage anläßlich der marokkanischen Erörterung von seiten der Regierung wie verschiedener Parteiredner gefallenen bemerkenswerten Äußerungen machen hier fortwährend noch im Privatgespräch, mehr als in der Presse, viel von sich reden. Alle Welt war heute auch auf allerlei Mitteilungen gefaßt, die in Erwiderung einer insbesondere an die Erklärungen des Reichskanzlers am letzten Donnerstag anknüpfenden Frage erwartet wurden.

Es hat jedoch nicht sollen sein. Der Premier erwiderte, die Fragen erstrecken sich über zu ernste und heikle Dinge und über ein zu ausgedehntes Gebiet, um in der Kürze beantwortet zu werden. Er hoffe indes, daß Sir Edward Grey in der Erörterung, die demnächst, wahrscheinlich nächste Woche, stattfinden dürfte, ausführliche Mitteilungen machen werde.

Inzwischen war am verwichenen Abend im New Reform Club, wo die Männer vom äußersten linken Flügel der Ministeriellen sich mitunter in Erörterungen Luft zu machen pflegen, wenn sie mit den leitenden Persönlichkeiten nicht ganz einverstanden sind, wieder bitter Beschwerde darüber geführt worden, daß die Regierung in Sachen der auswärtigen Politik so zurückhaltend sei, daß dieser hochwichtige Teil der nationalen Geschäfte tatsächlich der Aufsicht des Parlaments ganz entzogen werde. Es war der Abgeordnete Arthur Ponsonby, der dritte Sohn des Generals Ponsonby, des vieljährigen Kabinettssekretärs der verstorbenen Königin Viktoria, der sich in einem Vortrage über dieses Thema verbreitete und dabei bemerkte, man habe ihm erst im Laufe des gestrigen Tages versichert, und er halte die Behauptung für richtig, daß im letzten September England ganz dicht am Rande des Krieges gestanden habe, daß die Nordseeflotte zum Gefecht klar gewesen sei und ihre Torpedonetze in Erwartung eines Angriffs von deutschen Torpedoböten herabgelassen habe. Herr Ponsonby ist nicht der erste beste. Er ist, wie schon bemerkt, als Sohn seines Vaters mit den Staatsgeschäften sozusagen verwandt, war selbst während der Premierschaft Sir Henry Campbell-Bannermans dessen Geheimsekretär und ist etwas über vierzig Jahre alt. Immerhin wird aber in aufgeregten Zeiten manches gesagt und manches geglaubt, was keineswegs unbedingt richtig ist. Man denke nur an die Nacht in der Nordsee, wo die russische Flotte in dem Wahne, daß sie von japanischen Kanonenböten angegriffen werde, wie toll um sich feuerte, und auch später nicht von dieser Ansicht abzubringen war. Wenn man vor kurzem alles Gerede in die Welt geschickt hätte, über bedingte und unbedingte Kriegslieferungen, über den ängstlichen Plan eines sofortigen englischen Einfalles in Holland und manches andere, würde man es wahrscheinlich sehr bald bereut haben. Es ist schwer, aber notwendig, zu solchen Zeiten ruhig Blut zu bewahren, und eine große Erleichterung, wenn man auf diese Dinge wieder als überstanden zurückblicken kann."

Endlich gibt der in London weilende sozialistische Schriftsteller Eduard Bernstein im „Vorwärts" eine Darstellung der angeblichen Gründe der englischen Verstimmung gegen Deutschland. Bernstein behauptet, daß die englische Regierung durch die fortwährenden Kriegstreibereien der Deutschen Presse gereizt worden sei. Diese Erbiterung der amtlichen englischen Kreise sei in dem Maße gestiegen, daß eine amtliche Anfrage des Foreign Office in Berlin ergangen sein soll. 17 Tage verstrichen nach der ersten Anfrage, die verschiedentlich wiederholt wurde, ohne daß eine Antwort erfolgte. Es erfolgte nur eine Antwort vom Botschafter Grafen Wolff-Metternich, die aber in inoffizieller Form gegeben wurde. Wolff-Metternich soll sich, wie Eduard Bernstein in Anlehnung an den englischen Sozialisten Macdonald (!) behauptet, unhöflich und taktisch plump gegen das Foreign Office benommen haben. Als 17 Tage verstrichen waren, ohne daß eine offizielle Antwort aus Berlin erfolgt war, habe das englische Kabinett die bekannte Erklärung durch Lloyd-George in Mansionhouse abgegeben. Zwei oder drei Tage nach dieser Erklärung hatte die englische Regierung das in Händen, was sie zunächst verlangen mußte, eine in anständigem Ton gehaltene, angemessene Antwort von Berlin. Diese war, so sagt man, so schön abgefaßt, wie man es in London seit langer Zeit von Deutschland nicht gewohnt war. Sie hielt sich nicht an die Form, sondern an die Sache und goß Öl auf die erregten Wogen. Die englische Regierung lenkte ein, und es erfolgte die zweite bekannte Rede von Asquith im Unterhause.

Es muß natürlich dahingestellt bleiben, wie weit Wahrheit und Dichtung hier vermischt sind. Mit dem, was kürzlich Herr v. Bethmann-Hollweg über die Rede Lloyd-Georges im Reichstage erklärt hat, ist diese Darstellung wenigstens nicht in Einklang zu bringen, und wir halten uns lieber an seine Darstellung.

Es ist nicht ohne Interesse, sich gegenüber diesen Legenden die Situation zu vergegenwärtigen, welche in der fraglichen Zeit vorlag. Im September fanden die großen Herbstübungen der deutschen Flotte statt, und außerdem die vielbesprochene Flottenparade auf der Reede von Helgoland, diese am 8. September. Vorher hatte sich die Flotte tagelang durch Malen und leichte Instandsetzungsarbeiten für die Kaiserparade vorbereitet, also sicher keine Tätigkeit, die auf die Absicht nächtlicher Überfälle auf die armen unschuldigen Engländer schließen läßt. Die Herbstmanöver selbst aber sind nicht in der Nordsee, sondern in der Ostsee abgehalten worden. Es wäre also geradezu unmöglich gewesen, die an und für sich vorhandene Bereitschaft der Flotte während der Manöver für einen unvermuteten Angriff über die Nordsee auszunutzen, für dessen **Ausführung** das Passieren des Kanals oder des Weges um Skagen notwendig gewesen wäre. Natürlich wäre es den maßgebenden Stellen in Deutschland ein Leichtes gewesen, in Abänderung der anfänglichen Anordnungen die Manöver in der Nordsee abzuhalten, wenn man das für angezeigt gehalten hätte.

Greifen wir nun noch etwas weiter zurück, um die ganze Agadirperiode zu berücksichtigen, so sammelte sich im Juli die ganze deutsche Flotte zur Kieler Woche im Ostseehafen Kiel. Nach der Kieler Woche ging die Hochseeflotte in die nordischen Gewässer, so daß die heimischen längere Zeit überhaupt entblößt waren. Der deutsche Kaiser befand sich, wie erinnerlich ist, ebenfalls mit der „Hohenzollern" in den norwegischen Gewässern. Beiläufig bemerkt sei der folgende Vorfall, der damals auch in der deutschen Presse erwähnt wurde: Ein englischer Geschwaderverband war damals ebenfalls für eine Übungsfahrt nach den nordischen Gewässern bestimmt worden. Sein Reiseprogramm wurde aber plötzlich rückgängig gemacht, und das gab den englischen wie auch deutschen Blättern zu der Vermutung Anlaß, die britische Admiralität wolle wegen der Möglichkeit einer Kriegsgefahr ihre Streitkräfte nicht so weit fortlassen. Da diese Version von der englischen Presse ausging, so hätte man in Deutschland wohl, ohne damit „Hetzerei" zu treiben, sagen können, hier sei der Beweis dafür, daß die britische Admiralität mit dem eventuellen Eintritt einer günstigen Möglichkeit gerechnet habe, Deutschland zu überfallen, während dessen Hochseeflotte im Norden weilte, und ihr Rückweg von einer Übermacht abgeschnitten werden konnte.

Der tatsächliche Grund für die Änderung des Reiseprogramms jenes englischen Geschwaders lag auf einem anderen Gebiete und entbehrt nicht der Komik: man fürchtete, dieses Geschwader werde auf seiner Übungsfahrt nach Norwegen ein gelegentliches Zusammentreffen mit den deutschen Geschwadern und vielleicht auch mit der „Hohenzollern" nicht vermeiden können und deshalb auch nicht gesellschaftliche Berührungen. Dieser Gedanke war bezeichnenderweise der Admiralität so unangenehm, daß sie das Geschwader in der Nordsee zurückhielt und die sich daran knüpfenden Kriegsgerüchte ruhig ihr Wesen treiben ließ. Man hätte es also damals lediglich mit einem Mangel an gesellschaftlicher Form, um nicht zu sagen an gesellschaftlichem Mut, zu tun gehabt.

Um nun auf die angeblichen Überfallsabsichten der deutschen Flotte zurückzukommen, so ergibt das Gesagte klar und durchaus unwiderleglich, wie die deutsche Flotte im Gegenteil während jener Monate indirekt auffälligster Weise dargetan hat, daß die deutsche Regierung eine kriegerische Verwicklung für ausgeschlossen hielt. Die Information des Herrn Ponsonby beruht also entweder auf krasser Unwissenheit oder auf hochgradigem Schwindel. Die Information Mr. Ponsonbys sagt weiter: „so daß die Nordseeflotte bereits kampffertig gemacht wurde." Auch das ist eine sinnlose Redensart, denn die englische Nordseeflotte ist das ganze Jahr hindurch ebenso kampffertig wie unsere Hochseeflotte. Soll sie kämpfen, so hat sie nichts weiter nötig, als vielleicht Kohlen zu nehmen. Im übrigen hatte, wie hier neulich an der Hand von Tabellen gezeigt wurde, die englische Kampfflotte ihren Stärkehöhepunkt im Juli, wo sie ihre großen Manöver abhielt. Nachher traten die aktivierten Reserveverbände wieder in den Stand der Reserve zurück. Nach der Information des Mr. Ponsonby hätten die Reserveverbände im September wieder aktiviert werden müssen, was aber bekanntlich nicht geschehen ist.

Man sieht, wenn man den Dingen auf den Grund geht, ist alles Lug und Trug. Und so wie man den Erzählungen des Herrn Ponsonby durch Heranziehung der äußeren Vorgänge den Garaus machen kann, würde es auch wohl bei anderen Mitteilungen gehen, wenn man in der Lage wäre, sie nachzuprüfen.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage

Die Reichsversicherungskommission beriet am Donnerstag abend den zurückgestellten dritten Abschnitt des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Zu § 98 liegt ein Antrag der Sozialdemokraten vor, wonach bei Besetzung von Stellen den Militäranwärtern ein Vorzug nicht eingeräumt werden dürfe. Der Antrag, der vorgestern schon debattiert worden, wurde abgelehnt. Bei § 101 wird beantragt, den Abs. 1 zu fassen: Das Direktorium besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von beamteten Mitgliedern, sowie aus je zwei Vertretern der versicherten Angestellten und ihrer Arbeitgeber. Es soll damit, wie ein Nationalliberaler ausführt, eine bessere Beteiligung der Versicherten an der Verwaltung herbeigeführt werden, als die Vorlage dies vorsieht. Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß dem Antrage zugestimmt werden könne. Der Antrag wird angenommen. Zum Abs. 2 wird beantragt: „Bei der Beschlußfassung scheiden so viele nicht-beamtete Mitglieder aus, daß die beamteten in der Mehrzahl sind." Es wird verlangt, daß umgekehrt verfahren werde und die nichtbeamteten Mitglieder die Mehrheit haben sollten. Dem Antrag wird entsprochen. Zu § 102 wird beantragt, daß die höheren Beamten vom Kaiser ernannt werden sollen und vor der Ernennung der übrigen Beamten der Verwaltungsrat gehört werden solle. Der Antrag wird in seinem zweiten Teile mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Der § 103 Abs. 1 wird gefaßt: „Die im § 102 bezeichneten Beamten haben die Rechte und Pflichten der Reichsbeamten." Ein § 103a spricht aus, daß die nicht beamteten Mitglieder des Direktoriums vom Verwaltungsrat auf sechs Jahre gewählt werden, sodann wird gesagt: „Die Vertreter der Arbeitgeber werden von den Arbeitgebervertretern, die übrigen von den Angestelltenvertretern unter den Mitgliedern des Verwaltungsrats gewählt." Der Antrag, § 103a wird angenommen, sodann auch neu ein § 103b, der von der Dienstordnung für die Beamten handelt. § 104 wird beigefügt: „Der Rechnungsabschluß und der Bericht sind dem Reichstag vorzulegen." Weitere kleinere Änderungen der Bestimmungen über die Beamten, die Aufgaben des Verwaltungsrats, dessen Rechte und Pflichten werden vorgenommen. Der § 116 wird in der Weise geändert, daß ein Angestellter nicht verpflichtet werden kann, die Wahl als Vertreter anzunehmen, weil er für seine Stellung zu fürchten hat. § 122 wird gestrichen. Damit ist die zweite Lesung beendet. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Bericht noch diese Woche festgestellt werde; die Möglichkeit dafür ist gegeben, da der Berichterstatter den Bericht bis auf einen kleinen Rest in Druck gegeben hat.

Zum Hausarbeitsgesetz. Berlin, 17. Nov. Bekanntlich hat in der Kommission über diese Vorlage eine längere Verhandlung stattgefunden über die Einführung eines neuen Paragraphen (16a), durch welchen Lohnämter bezw. Lohnausschüsse in Hinsicht auf die Hausarbeitslöhne geschaffen werden sollen. Wegen des Widerspruchs der Regierung konnte dieser Gedanke in der Kommission nicht verwirklicht werden, und so wurde der gestellte Antrag abgelehnt. Zur zweiten Beratung im Plenum ist nun zu dieser Materie ein Sammelantrag gestellt von den Abgg. Behrens (Wirtsch. Vgg.), Everling (natl.), Henning (kons.), Manz (Vp.), Dr. Pieper (Zentr.) und Schmidt-Altenburg (Rp.). Nach diesem Antrag wird ein neuer § 16a eingefügt, wonach der Bundesrat für bestimmte Gewerbezweige und Gebiete, in denen Hausarbeiter beschäftigt werden, die Errichtung von Fachausschüssen beschließen kann. Der Beschluß kann auch für bestimmte Teile des Reiches gefaßt werden. In dem Beschluß sind die Gewerbezweige oder die Teile von Gewerbezweigen, für welche Fachausschüsse errichtet werden, sowie Bezirk und Sitz der Ausschüsse zu bestimmen. In gleicher Weise können Abänderungen vorgenommen werden.

In einem § 16b wird die Befugnis der Fachausschüsse näher beschrieben. Die Fachausschüsse dienen danach:

1. die Staats- und Gemeindebehörden durch tatsächliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen. Auf Ersuchen der Staats- und Gemeindebehörden haben sie bei Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbezweige in ihrem Bezirk mitzuwirken sowie Gutachten zu erstatten, insbesondere über a. die Ausführung der §§ 3, 3a, 9, 13 bis 15 dieses Gesetzes; b. die in ihrem Bezirk für die Ausleguna von Verträgen und für die Erfüllung von Verbindlichkeiten zwischen Gewerbetreibenden und Hausarbeitern bestehenden Verkehrssitten;
2. Wünsche und Anträge, die sich auf die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbezweige in ihrem Bezirk beziehen, zu beraten;
3. die Veranstaltungen und Maßnahmen, welche die Hebung der wirtschaftlichen Lage und der Wohlfahrt der Hausarbeiter zum Zwecke haben, anzuregen und auf Antrag der Vertreter der hierfür getroffenen Einrichtungen, an deren Verwaltung mitzuwirken;
4. auf Ersuchen der Staats- und Gemeindebehörden, in geeigneter Weise, insbesondere durch Vernehmung beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter sowie von Ausschußpersonen die Höhe des von den Hausarbeitern tatsächlich erzielten Arbeitsverdienstes zu ermitteln, dessen Angemessenheit zu begutachten, Vorschläge für die Vereinbarung angemessener Entgelte zu machen;
5. auch sonst den Abschluß von Lohnabkommen oder Tarifverträgen zu fördern.

In einem § 16c wird bestimmt, daß Angelegenheiten, die lediglich die Verhältnisse eines einzelnen Betriebes betreffen, nicht in den Bereich der Tätigkeit der Fachausschüsse einbezogen werden dürfen.

§ 16d regelt die Zusammensetzung der Fachausschüsse. Sie bestehen danach aus der gleichen Zahl von Vertretern der beteiligten Gewerbetreibenden und Hausarbeitern sowie einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Der Vorsitzende darf weder Gewerbetreibender, noch Hausarbeiter sein. Sind Hausarbeiter in größerer Zahl beschäftigt, dann müssen sie auf seiten der Hausarbeiter angemessen vertreten sein.

Nach § 16e bestimmt die Landeszentralbehörde die Zahl der Vertreter, sie ernennt den Vorsitzenden, die Beisitzer und nach Anhörung von unbeteiligten Gewerbetreibenden und Hausarbeitern je die Hälfte der Vertreter, die andere Hälfte wird mit Stimmenmehrheit von den benannten Vertretern gewählt.

Nach § 16f müssen Gutachten gemäß den Bestimmungen des § 16b Ziffer 1 und 4 unter Beteiligung der gleichen Zahl von Vertretern der Gewerbetreibenden und der Hausarbeiter gefaßt werden.

Nach § 16g erläßt der Bundesrat die weiteren Bestimmungen über die Einrichtung und die Zusammensetzung von Fachausschüssen sowie über das Verfahren.

Nach § 16h tragen die Kosten der Fachausschüsse die Bundesstaaten, in deren Gebiet sie errichtet sind. Ist ein Fachausschuß für das Gebiet mehrerer Bundesstaaten errichtet, dann werden die Kosten nach Vereinbarung der beteiligten Landesregierungen verteilt. Außerdem kann die Landesgesetzgebung bestimmen, wie weit Gemeindeverbände oder die gesetzlichen Handelsvertretungen ihre Geschäftsräume nebst Heizung und Beleuchtung den Fachausschüssen unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Die Annahme dieses Kompromißantrages, der auf einer Verständigung zwischen den Parteien und der Regierung beruht, ist gesichert.

Die Kommissionsverhandlung über Marokko.

Berlin, 17. Nov. Für die heutige Sitzung der Budgetkommission hatte der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter einen eingehenden Vortrag über die Entwickelung der marokkanischen Angelegenheit und den Gang der Verhandlungen angekündigt. Naturgemäß beanspruchen diese Darlegungen eine völlig vertrauliche Behandlung. Der Riesensaal, in dem die Budgetkommission seit einiger Zeit ihre Sitzungen abhält, war dicht gefüllt von Reichstagsabgeordneten, die der Kommission nicht angehören, und von Vertretern und Kommissaren der Verbündeten Regierungen. Vor Eintritt in die Verhandlung richtete Abg. Bassermann (natl.) an den Staatssekretär zwei Fragen:

Es ist uns mitgeteilt, daß wir bei den französisch-spanischen Verhandlungen nicht interessiert sind. Wenn nun Spanien kraft Vereinbarung mit Frankreich das Protektorat über Teile von Nordmarokko ausübt, haben wir dann kraft der Akte von Algeciras mitzureden? Der französische Ministerpräsident hat eine Rede gehalten, worin er die Frage der „Schwarzen Gefahr" angeschnitten hat. Muß nicht da diese Frage auch in der Kommission verhandelt werden? Das Kriegsministerium wird ersucht werden müssen, sich darüber zu äußern.

Nach telephonischer Rücksprache erklärt Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter, daß ein Vertreter des Kriegsministers die gewünschten Auskünfte erteilen werde. Abg. Ledebour (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler erwartet werde. Andernfalls solle man ihn auf dem schnellsten Wege herbitten. Seine Anwesenheit sei dringend notwendig bei der Wichtigkeit der vertraulichen Mitteilung, die die Kommission zu erwarten habe. Sie sei um so notwendiger, als ja der Reichskanzler die Ansicht vertreten habe, daß die nachgeordneten Behörden seine Intentionen zu vertreten hätten. Es entspreche dem Sinne der Verhandlung, daß der Reichskanzler anwesend sei. Der Vorsitzende der Kommission, Frhr. v. Gamp, erklärt, dem Reichskanzler sei eine Einladung zugegangen, er habe den Staatssekretär des Äußern mit seiner Vertretung beauftragt. Als Vorsitzender der Kommission halte er sich nicht für befugt, auf Anregung eines einzelnen Mitgliedes den Reichskanzler zu laden, das würde er nur auf Grund eines Beschlusses der Kommission tun können. Abg. Ledebour stellt hierauf den Antrag. Es stimmen nur die Sozialdemokraten dafür, der Antrag wird also abgelehnt. Hierauf hält v. Kiderlen-Wächter seinen Vortrag.

Über den Eindruck dieses vom Staatssekretär des Auswärtigen gegebenen Referates weiß die „Köln. Ztg." zu berichten:

In der Aussprache, die sich an das Referat des Staatssekretärs anschloß, und die im allgemeinen gleichfalls einen vertraulichen Charakter trug, meinten die Sozialdemokraten, die deutsche Regierung hätte gegen Frankreich und England noch friedliebender sein sollen. Das Zentrum erklärte sich im allgemeinen mit der Haltung der deutschen Diplomatie einverstanden, bemängelte aber mit den liberalen und konservativen Rednern besonders, daß die offiziöse Presse versagt habe und das deutsche Volk über die tatsächlichen Vorgänge zu sehr im unklaren gelassen worden sei, deshalb habe die Volksvertretung das Recht und die Pflicht gehabt, dem patriotischen Unmut der deutschen Bevölkerung Ausdruck zu verleihen. Die Aussprache wird am Montag fortgesetzt. Die Kommission wird dann den ganzen Tag über tagen.

Das vertrauliche Exposé des Staatssekretärs hat, soweit es den Meinungsaustausch mit England darstellte, die Nachweise geliefert, daß dieser Teil der Kritik am

---

16)

Waldtraum.

Erzählung von Otto Ulrich.

„Zunächst," meinte er, „erschreckte mich die wenn auch ziemlich tröstlich gehaltene Nachricht von dem Unfall meiner Tochter, und als ich darüber durch Ihre Briefe einigermaßen beruhigt war, wurde ich in neue Sorge versetzt und erhalten durch den bedenklichen Zustand meines Freundes, des Sanitätsrats Westphal, der, wie Ihnen wohl schon bekannt sein wird, mir nach Karlsbad folgte, um seine leidende Gesundheit zu kräftigen. Leider hat er diesen Zweck nicht erreicht; er ist kränker heimgekehrt, als er ins Bad gereist war. Wir legten die Rückfahrt zusammen zurück. Ich war froh, als ich ihn lebend in seinem Hause wieder untergebracht hatte. Dort liegt er nun fest im Bett und beurteilt seinen Zustand selbst als wenig hoffnungverheißend. Er wohnt nicht weit von meinem Gute. Seinetwegen verschob ich meine Rückkunft um einige Tage. Ich langte erst vorgestern in Grüna an. Die anhaltenden Gemütserregungen waren wohl mit Schuld daran, daß ich mich gar nicht erholen konnte. Na vielleicht kräftigt mich die Nachkur noch in gewünschter Weise, — und da komme ich nun auf den zweiten Grund meines Besuches bei Ihnen. — Ich wollte Sie nämlich bitten, Herr Doktor, nachdem Sie sich so erfolgreich in meine Familie als Arzt eingeführt haben, uns Ihren Rat und Beistand auch ferner zuteil werden zu lassen und an die Stelle unseres alten guten Sanitätsrates Westphal, der ja leider seine Praxis nicht weiterführne kann, unser Hausarzt zu werden."

Er reichte dem Doktor Walter erneut seine Hand, welche dieser mit Freude ergriff. Herr Hellbach ließ sich wegen seiner Nachkur und weiteren Lebensweise noch nähere Verordnungen geben und sagte dann:

„Bevor ich mich empfehle, Herr Doktor, möchte ich Sie bitten, mir Ihre Haushälterin — sie schreibt sich ja wohl L—o—u—i—s, spricht sich aber Lui — vorzustellen. Meine Mädel sind ganz eingenommen von ihr und haben mir ausdrücklich viel Grüße für sie aufgetragen. Sie erzählen viel von ihrer Originalität und loben ihre ärztlichen Handreichungen."

Der Doktor griff an den Knopf der elektrischen Klingel. Als Frau Louis ins Zimmer trat, sagte er: „Dies ist meine mütterlich für mich sorgende Stütze fürs Haus. Sie beschützt und pflegt mich schon von Kindesbeinen an; wir sind miteinander wie verwachsen."

Dann machte er eine vorstellende Handbewegung zu seinem Gast, indem er Frau Louis erklärte: „Herr Ökonomierat Hellbach ist der Papa von der jungen Dame, die wir beide in Behandlung nahmen, als ich sie nach ihrem Unfall auf der Straße nach unserer Wohnung geschafft hatte."

Frau Louis machte verlegen einen Knicks und murmelte: „Det is mir ja 'ne große Ehre!" Sie wurde dann purpurrot, als der Ökonomierat ihr freundlich die Hand entgegenstreckte, ihm mitteilte, daß seine Tochter und deren Cousine noch oft und gern und mit großer Anerkennung von ihr sprächen und hofften, sie bald einmal wieder begrüßen zu können.

Frau Louis dankte verbindlich für diese Auszeichnung, bat um ihre Empfehlung an die Damen und entfernte sich darauf.

Auch Herr Hellbach machte seinem Besuch ein Ende, und der Doktor bestieg seinen Wagen, um die beabsichtigten Nachmittagsbesuche abzustatten.

Der Eindruck, den der Ökonomierat auf ihn gemacht hatte, war sehr günstig. Sein joviales, offenes und dabei vornehmes Wesen entsprach den Eigenschaften des Doktors. Beide Männer hatten sich gegenseitig gefallen und angezogen und trotz der Kürze ihres Beisammenseins große Sympathie für einander empfunden. Den Doktor berührte namentlich das Vertrauen angenehm, mit dem der Ökonomierat gleich seinen ärztlichen Rat eingeholt und ihn gebeten hatte, die Stelle des Hausarztes für seine Familie zu übernehmen.

„Nun wird sich die Bekanntschaft mit Elfriede und besonders auch mit Agnes unauffällig fortspinnen," dachte er; und namentlich die letztere Gewißheit ließ sein Herz freudig schlagen.

Gleich am Nachmittag des folgenden Sonntages beauftragte er Jakob, das Geschirr zur Fahrt nach Grüna bereit zu halten. Als er Frau Louis von seinem Vorhaben unterrichtete, lächelte diese zufrieden und verständnisvoll und sprach zu sich: „Nu geht mir 'n Seifensieder uf; — für ene von beden is er also Götzendiener. — Aber für welche? — Na, det wär' ick och schon noch erfahren. — Alle weile bin ick recht zufrieden und och beruhigt von wegen Angelikan!"

Frau Louis geleitete den Doktor zum Wagen, legte „für den Fall, det es später kühl werden sollte," eine Reisedecke auf den Rücksitz und bestellte „ville Empfehlungen für alle Herrschaften in Grüna."

Nachdem die Stadt verlassen war, fuhr die Equipage auf chaussiertem Wege zwischen Obstbäumen durch Wiesen und fruchtbare Felder. Es war ein köstlicher Augustnachmittag. Vom blauen, unbewölkten Himmel schien klar die Sonne und vergoldete mit ihren warmen Strahlen die sommerliche Flur. Die Lerchen trillerten, dem Auge kaum sichtbar, froh in der Höhe, und der Doktor atmete in vollen Zügen heiter und zufrieden gestimmt die erquickende Luft. Dieser Genuß wurde ihm ja nur selten zuteil. Fast bedauerte er, daß die Fahrt sich schon ihrem Ende zuneigte.

Man war vielleicht fünfviertel Stunden gefahren. Da zeigte sich Grüna den Blicken.

Es lag nicht unmittelbar an der Chaussee. Ein kurzer, gut unterhaltener Lehmweg führte bis an die Besitzung. Sie war von einer dichten, glatt beschnittenen Weißdornhecke umgeben, in deren Mitte sich ein altertümliches Einfahrtstor befand, welches auf einen großen viereckigen Gutshof führte. An den beiden Seiten desselben rechts und links, befanden sich umfangreiche Stall- und Scheunengebäude; vor diesen waren lange Reihen von Arbeitswagen, landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte in musterhafter Ordnung aufgestellt. Gegenüber der Toreinfahrt lag das zweistöckige Herrenhaus, zu dessen inneren Räumen eine breite Freitreppe führte, die zu beiden Seiten mit großen Topfgewächsen und Orangerie-Kübeln besetzt war.

Als Jakob vor dem Gutshause hielt und mit der Peitsche die Ankunft des Gastes durch lautes Knallen gemeldet hatte, erschien ein alter grauköpfiger, der Dienerschaft angehörender Mann, dem Doktor Walter seine Visitenkarte übergab. Gleich darauf zeigte sich in der Haustür Herr Ökonomierat Hellbach Sein freundlich lächelndes Gesicht ließ deutlich erkennen, daß ihm der Besuch sehr angenehm kam. Er bewillkommnete ihn aufs herzlichste und führte ihn ins Haus, nachdem er beim alten Diener wegen der Unterbringung Jakobs und seines Gespannes kurze Anweisungen erteilt hatte.

Von dem geräumigen mit Spiegeln, Kleiderständen, einem Tisch in der Mitte und verschiedenen Stühlen gemütlich ausgestatteten Vorflur führten weiß lackierte Flügeltüren, je eine nach rechts und links und eine dritte dem Eingange gegenüber, in die Wohnräume des Hauses.

Der Ökonomierat geleitete Walter in Mitteltür zu. Sie wurde schon geöffnet, bevor die Herren sie erreicht hatten.

Elfriede, gefolgt von Agnes, schritt dem Doktor freudig erregt entgegen.

„Das ist eine prächtige Überraschung, Herr Doktor," sagte sie, indem sie ihm ihre Hand bot. Auch Agnes streckte ihm die ihrige mit verbindlichem Gruße entgegen. Der Doktor erwiderte die Begrüßung der beiden jungen Damen durch eine Verbeugung mit ehrerbietigem Handkuß. Dann wurde er ins Zimmer geführt. Hier saß die Tante in einem bequemen Schaukelstuhl. Sie erhob sich bei seinem Eintritt und machte ihm zur Bewillkommnung eine nicht unfreundliche, aber durchaus formelle Verbeugung. —

Bald war eine lebhafte, zwanglose Unterhaltung im Gange. Der Doktor bat, sein Erscheinen nicht nur als Gegenbesuch für die Visite, welche er von dem Herrn Ökonomierat zu empfangen die Freude gehabt habe, sondern auch als Pflichtbesuch aufzufassen, den er der Familie in seiner ihm vertrauten ehrenvollen Eigenschaft als neuer Hausarzt abstatte. Er erkundigte sich zuerst eingehend nach Elfriedens Befinden, dann examinierte er den Ökonomierat. Elfriede sowohl wie Herr Hellbach waren mit ihrem Zustand voll zufrieden. Besonders anerkennend äußerte sich der Ökonomierat über die Wirkung der Anordnungen, welche Doktor Walter ihm erteilt hatte.

Die jungen Mädchen warfen sich verständnisvolle zufriedene Blicke zu.

Die Tante war teilnahmslos und zeigte während der Unterhaltung ein mißvergnügtes Gesicht.

Als das Gespräch über die gesundheitlichen Verhältnisse beendet war, äußerte Herr Hellbach den Wunsch, gemeinschaftlich mit Doktor Walter den Nachmittagskaffee einzunehmen.

Der Wohnungsraum, in dem man sich befand, war ein großes, saalartiges Zimmer. Es war sehr behaglich ausgestattet. Die Möbel, Fenstervorhänge, Teppiche und Wandausschmückungen entsprachen zwar nicht dem neueren Geschmack, waren aber elegant und zeugten von einer nicht geringen Wohlhabenheit der Eigentümer. Zwischen zwei großen Fenstern führte eine Tür nach einer geräumigen, mit einem buntgestreiften leinenen Sonnendach unterspannten Veranda, von der man über mehrere Stufen zu schön angelegten und gepflegten Blumenbeeten, einem großen, kurz geschnittenen Rasenplatz und alsdann in einen schattigen Park gelangte.

(Fortsetzung folgt.)

Verhalten der deutschen Diplomatie nicht begründet gewesen sei. Auch Vertreter derjenigen Fraktionen, die sich in scharfer Opposition befanden, erhielten nunmehr die Überzeugung, daß die Sprache des Auswärtigen Amtes des Nachdrucks nicht entbehrte, den die öffentliche Meinung für erforderlich hielt.

Landtagsstichwahlen.

Darmstadt, 17. Nov. Bei den heutigen Stichwahlen in Gießen siegte Urstadt (Frs. Volksp.) über den Nationalliberalen, in Bilbel der Sozialdemokrat Busolt über den Nationalliberalen, in Darmstadt Henrich (Frs. Volksp.) über den Sozialdemokraten. — Bei den heutigen Stichwahlen sind fünf Nationalliberale, drei Mitglieder des Bauernbundes, zwei Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei und zwei Sozialdemokraten gewählt worden.

Darmstadt, 17. Nov. Nach dem Ergebnis der letzten Wahlen wird sich die neue Kammer, die 58 Abgeordnete gegen 50 der alten zählt, aus 16 Nationalliberalen, 16 Bauernbündlern, 9 Zentrum, 9 Fortschrittliche Volkspartei und 8 Sozialdemokraten zusammensetzen. Die Fortschrittliche Volkspartei gewinnt 4 Sitze, die Sozialdemokraten 4, der Bauernbund 2, das Zentrum 1 Sitz; die Nationalliberalen verlieren 2 Sitze.

Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.

Rostock, 17. Nov. Der mecklenburgische Landtag stimmte heute über die neue Verfassungsvorlage der Regierung ab. Die Abstimmung geschah nach Ständen, nach der sogenannten ittio in partes. Die Ritterschaft stimmte als Stand dafür, wie es heißt, einstimmig. Die Landschaft lehnte sie mit 25 gegen 17 Stimmen ab. Unter den ablehnenden Bürgermeistern befanden sich die Vertreter von Rostock und Wismar. Damit ist die Vorlage der Regierung vorläufig gefallen. Aber es ist nicht unmöglich, daß doch weiter deliberiert wird, da im mecklenburgischen Ständelandtage jedes abgelehnte Gesetz immer wieder zu erneuter Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Heute trat hier ein internationaler Antifreimaurerkongreß zusammen. Auf dem Kongreß sind zwölf Staaten vertreten. Besonders zahlreich sind Vertreter aus Deutschland erschienen.

Paris, 17. Nov. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten beriet heute über das Kongo-Abkommen. Sie beschloß, um genauere Auskunft über Artikel 1 zu bitten, um zu erfahren, welche Ortschaften französisch blieben, sowie über die auf die Schiffahrt und den freien Durchzug bezüglichen Artikel. Eine lange Debatte entspann sich über die Frage betreffend die Konzessionen. Die Kommission schien der Ansicht zu sein, daß die Konzessionsgesellschaften in derselben Lage seien, wie ein Mieter, dessen Hauswirt gewechselt habe. In Bezug auf das Vorkaufsrecht Frankreichs auf den belgischen Kongo verlangten Millerand, Andrieux und Chailley Aufklärung darüber, was aus diesem Recht werde. Die Kommission gab ihre Ansicht kund, daß in dem von dem Deputierten Long zu erstattenden Kommissionsbericht die einmütige Auffassung der Kommission über die Achtung der Rechte Belgiens und über die Notwendigkeit des Anrufes des Haager Schiedsgerichtes zum Ausdruck kommen sollte.

England.

London, 17. Nov. Zur Ausführung des im Mansionhouse am 2. November gefaßten Beschlusses, im Jahre 1913 zur Förderung der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England in London eine deutsch-englische Ausstellung zu veranstalten, ist ein Komitee gebildet worden, dem u. a. angehören: Der Lord-Mayor als Vorsitzender, ferner der Lordkanzler Herzog von Argyll, die Lords Brassey, Avebury, Weardale und Courtney, Sir Frank, Lascelle, Alfred von Rotschild und Cyril Rhodes, Ehrensekretär der deutsch-englischen Freundschaftsgesellschaft. — Wenn das nicht hilft....

Russland.

Petersburg, 17. Nov. Der Finanzminister hat in der Reichsduma eine Gesetzesvorlage betreffend Bereitstellung von 10 500 000 Rubel aus dem freien Barbestand zum Bau der Flotte für das Schwarze Meer eingebracht.

Die Revolution in China.

Peking, 17. Nov. Französische Eisenbahnangestellte berichten von einem heftigen Gefecht, das sich gestern abend und heute früh in Hankau abgespielt haben soll. Die Kaiserlichen haben um schleunige Zufuhr von Lebensmitteln und Munition ersucht, die morgen abgesandt werden sollen. Der Gouverneur von Honan hat die Regierung um Überweisung von 500 000 Taels, um die Truppen zu bezahlen. Er erklärte, wenn er das Geld nicht erhalte, werde er nicht imstande sein, die Truppen daran zu hindern, mit den Aufständischen gemeinschaftliche Sache zu machen, und die Unabhängigkeit der Provinz Honan zu erklären.

Der türkisch-italienische Krieg.

Tripolis, 18. Nov. (Drahtb.) Die türkischen Stellungen sind durch die Überschwemmungen des Medischeninflusses, der vom Dschebel-Garien kommt und bei Einzara vorbeifließt, stark gefährdet. Der Feind versuchte, den Lauf des Medschenin in der Richtung der italienischen Verschanzungen abzuleiten. Die Gefahr wurde jedoch durch Genietruppen und Sappeure rechtzeitig abgewandt.

Rom, 18. Nov. **(Drahtb.)** Gestern abend sind zehn freiwillige Flieger nach Cyrenaica abgereist. Die Bevölkerung bereitete ihnen begeisterte Kundgebungen.

Konstantinopel, 18. Nov. (Drahtb.) Die Mächte haben der Pforte die Versicherung gegeben, daß die italienische Flotte nur in Tripolis tätig sein und keinen festländischen Hafen angreifen werde.

Wissenswertes aus dem Zuwachssteuergesetz vom 12. Februar 1911.

(Schluß.)

§ 47. Dem Grundstückseigentümer ist auf seinen Antrag für sein Grundstück ein Bescheid über die bis dahin festgestellten Berechnungsgrundlagen zu erteilen. Gegen diesen Bescheid sind die sonstigen Rechtsmittel zulässig. Die in dem Bescheide getroffenen Festsetzungen sind für die spätere Veranlagung maßgebend.

Für die Erteilung des Bescheides ist eine Gebühr von ½ vom Tausend des Erwerbspreises, mindestens aber von 20 Mark zu entrichten; außerdem fallen dem Antragsteller die Kosten des Rechtsmittelverfahrens zur Last.

Durch den § 47 ist dem Grundstückseigentümer, der einen Verkauf seiner Grundstücke beabsichtigt, die Möglichkeit gegeben, sich vor dem Verkaufe über die Berechnung der Steuer nach den zeitigen Unterlagen Gewißheit zu verschaffen. Bei der verschiedenen Höhe, die diese Steuer hat, die er sonst nie ungefähr berechnen kann, ist er durch diese Bestimmung in die Lage versetzt, den Preis seiner Grundstücke zu bestimmen und sich eine behördliche Unterlage für die demnächstige Steuer zu verschaffen.

§ 48. Wenn die sofortige Einziehung der Steuer mit erheblichen Härten verbunden sein würde, kann die Steuer, nötigenfalls gegen Sicherheitsleistung gestundet werden. Stundungen oder Teilzahlungen sind in der Regel nur gegen Sicherheitsleistungen zu gewähren.

§ 49. Ist der Steuerpflichtige ein Deutscher, so ist zum Zwecke der Einziehung der Steuer die Zwangsversteigerung eines Grundstückes ohne seine Zustimmung nicht zulässig.

§ 51. Wenn die rechtzeitige Erfüllung der Verpflichtungen nicht in der Absicht erlassen ist, die Zuwachssteuer zu hinterziehen, oder die unrichtigen Angaben nicht in dieser Absicht gemacht sind, so tritt an die Stelle der im § 50 vorgesehenen Strafe eine Ordnungsstrafe bis zu 600 Mark.

§ 62 u. 63. Die Steuerpflicht erstreckt sich auf Rechtsvorgänge, die nach dem 31. Dezember 1910 bis 1. April 1911 stattgefunden haben. Die Besteuerung unterbleibt, wenn die Urkunde über das Veräußerungsgeschäft, die zum Eigentumsübergang führte, vor dem 1. Januar 1911 in öffentlich beglaubigter Form errichtet oder bei einer Behörde eingereicht ist.

Zur Erklärung der Paragraphen 16 und 24 des Gesetzes mögen nachstehende Beispiele dienen:

Zu § 16. Berechnung des Erwerbspreises für ein im März 1892 für 10 000 Mark erworbenes unbebautes Grundstück, für das im März 1902 und im Oktober 1910 Aufwendungen nach § 14 gemacht worden sind, deren jede zur Zeit der Veräußerung 1000 Mark wert ist, und das im Oktober 1913 veräußert wird,

a) wenn das Grundstück 140 Ar groß ist:

Erwerbspreis	10 000,00 M.
Erwerbskosten 4 Proz. (§ 14 Ziffer 1)	400,00 M.
Aufwendungen 2000 M. + 5 Proz. (§ 14 Ziffer 3)	2100,00 M.
Hinzurechnungen nach § 16 Abs. 1 Ziff. 1	
1. 2¾ Proz. auf 20 Jahre (1892—1912) = 50 Proz. von 10 400 M. =	5200,00 M.
2. 2½ Proz. auf 10 Jahre (1902—1912) = 25 Proz. von 1050 M. (Hälfte der Aufwendungen) =	262,50 M.
3. 2½ Proz. auf 2 Jahre (1910—1912) = 5 Proz. von 1050 M. (Hälfte der Aufwendungen) =	52,50 M.
Summe	18 015,00 M.

b) wenn das Grundstück 10 Ar groß ist:

Erwerbspreis	10 000,00 M.
Erwerbskosten 4 Proz. (§ 14 Ziffer 1)	400,00 M.
Aufwendungen 2000 M. + 5 Proz. (§ 14 Ziffer 3)	2100,00 M.
Hinzurechnungen nach § 16 Abs. 1 Ziff. 1	
1. nach Ziffer 1: 2½ Proz. auf 20 Jahre = 50 Proz. von 10 Ar × 100 M. = 1000 M. =	500,00 M.
2. Für den übrigen Teil des Erwerbspreises und Erwerbskosten 10 400 — 1000 = 9400 M. kommen 2 Proz. auf 20 Jahre = 40 Proz. zur Hinzurechnung (§ 16 Abs. 1 Ziff. 2) =	3760,00 M.
3. Von der Hälfte der Aufwendung und Zinsen = 1050 M. 2 Proz. auf 10 Jahre (§ 16 Abs. 1 Ziff. 2) =	210,00 M.
4. Desgl. von 1050 M. 2 Proz. auf 2 Jahre (§ 16 Abs. 1 Ziff. 2) =	42,00 M.
Summe	17 012,00 M.

Diese verrechneten Summen würden als Erwerbspreise der Steuerberechnung zugrunde gelegt werden.

Zu § 24. Bei Anwendung des § 24 auf einen Fall, in dem der Erwerber die Zahlung der Zuwachssteuer übernommen hat und eine Steuerermäßigung nach § 28 Abs. 2 nicht eintritt, ergibt sich nachstehende Berechnungsweise:

Erwerbspreis und Hinzurechnungen	100 000 M.
Veräußerungspreis	109 500 M.
Wertzuwachs	9 500 M.

Der Wertzuwachs beträgt somit 9,5 Proz. des Erwerbspreises und Hinzurechnungen.

Steuersatz von 10 Proz. von 9500 M. = 950 M. der dem Veräußerungspreise hinzuzurechnen ist.

Mithin Wertsteigerung	10 450 M.

oder 10,40 Proz. des Erwerbspreises und Zurechnungen.

Danach Steuersatz 11 Proz. von 10 450 M. = 1149,50 M.

Die Steuer hat sich also dadurch, daß der Käufer sie zu zahlen übernommen hat, um 199,50 M. erhöht.

1. 2½ Proz. auf 20 Jahre (1892—1912)

Aus der Stadt.

Münster, 18. November.

Von der Universität. Das zahnärztliche Vorexamen bestand der stud. Dierks.

+ **Wohltätigkeitsfest des Eisenbahnfrauenvereins.** Ein kurzes aber inhaltreiches, künstlerisch vornehmes Programm hatte der Eisenbahnfrauenverein Münster seinen am Donnerstagabend im Centralhof bei fast vollbesetztem Hause abgehaltenen Wohltätigkeitsfeste gegeben. Die glückliche Vereinigung von Orchestermusik, Chorgesang, Solovorträgen und Theaterdarbietung in engem Rahmen wirkte außerordentlich angenehm. Die Leistungen des Eisenbahnvereinsorchesters unter Leitung des Herrn Weber in der Ouvertüre z. O. „Die Glöckchen des Eremiten" und der „Erinnerung an Wagners Tannhäuser" waren, wie immer, vorzüglich. Ein von dem Dirigenten eigens für den Festabend komponierter Marsch „Ein Hoch dem Eisenbahn-Frauenverein" stellte sich als eine achtbare Leistung auf dem Gebiete der Marschmusik dar. Die Solisten des Abends, Herr A. Stierlin und Herr Ostlaender, ernteten für ihre Vorträge wohlverdienten Beifall. Herr Ostlaender mußte seinen, von Herrn Kuno Stierlin am Flügel feinsinnig begleiteten Liedern „Hoch auf, du träumender Tannenforst" Minziel) und „Der Sieger" (Kaun) eine Zugabe folgen lassen. In dem Duett „Spanisches Trinklied" — einer Komposition des Herrn Kuno Stierlin — beherrschten die kraftvollen Stimmen der Herren A. Stierlin und Ostlaender siegreich das begleitende Orchester. In liebenswürdiger Weise trug auch das Konservatorium der Musik zum guten Gelingen des Festes bei. Herr und Frau Direktor Stierlin spielten in flottem Ensemble das bekannte und doch immer wieder gern gesehene musikalische Genrebild „Kurmärker und Pikarde", dessen drastische Szenen und reizende Tänze beiden Darstellern Gelegenheit gaben, ihre reiche Kunst in hellem Lichte zu zeigen. Den Männerchören der Euphonia, der wir schon früher auf den Wohltätigkeitsfesten des Eisenbahnfrauenvereins begegnet sind, wußte der Dirigent, Herr Kuno Stierlin, durch eine äußerst straffe Leitung zum vollen Gelingen zu verhelfen. Abgesehen von dem ersten Chor „Das deutsche Lied" (Fatzbaender), der dem vorzüglichen Stimmaterial der Euphonia Gelegenheit zur kraftvollen Entfaltung bot, hatte der Verein dem deutschen Volksliede den Vorrang eingeräumt. Seine Chöre „Der frohe Wandersmann", das Lied vom Rheinwein und „Einkehr" waren frische, fröhliche Darbietungen, die wieder einmal beweisen, welchen Erfolg man mit schön gesungenen Volksliedern erzielen kann. Wir können der Euphonia nur raten, ihre erfreulichen Bestrebungen auf diesem Gebiete fortzusetzen. Den Dank, den Eisenbahndirektionspräsident Richard namens des Eisenbahnfrauenvereins allen Mitwirkenden aussprach, haben diese ehrlich verdient; haben sie doch alle ihre Kräfte in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt und der Veranstaltung zu einem durchschlagenden Erfolge verholfen. Ein fröhlicher Tanz beschloß das Fest, dessen hoffentlich reicher Reinertrag den Pfleglingen des Vereins zum Segen gereichen wird.

❑ **Zweites philharmonisches Konzert.** Die von Musikmeister Günzel neu eingeführten sogenannten philharmonischen Nachmittagskonzerte im Zoologischen Garten haben sich einstweilen zwar noch nicht ganz eingebürgert, doch ist es wohl angebracht, ihre Bedeutung hier an dieser Stelle in wenigen Worten klar zu legen. Diesen Veranstaltungen liegt die Absicht zu Grunde, allen Geschmacksrichtungen gerecht zu werden. So gab es für musikalische Feinschmecker eine in allen Teilen gut gelungene Symphonie von Haydn. Der Solocellist der Dreizehnerkapelle spielte das Andante aus dem Goltermannschen Konzert für Violoncell. Außerdem gelangte noch die symphonische Tondichtung „Die Mittagshexe" von Anton Dvorak, deren musikalischer Inhalt bei anderer Gelegenheit schon eingehend besprochen wurde, zur Aufführung. Neben dieser ernsten war auch der leichteren Musik genügende Rücksicht zugewandt und es gab also für alle etwas. Da diese Konzerte das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, indem sie ganz bestimmt dazu beitragen, daß solche, die einstweilen mehr zur leichteren Musik neigen, nach und nach mit bedeutenderen Kunstwerken immer mehr bekannt und befreundet werden, kann man einen sich mehrenden Besuch nur freudig begrüßen. Die akustischen Verhältnisse des Saales sind bedeutend günstigere geworden durch den Vorbau eines Podiums vor dem geschlossenen Vorhang. Auf die Dauer werden diese Konzerte gewiß wie in allen anderen Städten beliebt und besucht werden.

✉ **Kaiserliches Telegraphenamt.** Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind fortan zum Sprechverkehre mit den belgischen Ortsfernsprechnetzen Imbise (Gruppe Mons) und Chapon-Seraing (Gruppe Lüttich) und mit den niederländischen Orten s'Heer Arendskerke, Dwingelo, Moerdijk, Vierlingsbek und Markelo zugelassen.

Spielplan des Stadttheaters.

Montag 20. November: Polnische Wirtschaft. Burlesk. Operette von Jean Gilbert.

Dienstag, 21 November: Penthesilea (kiter. Abend). Zum Gedächtnis der 100. Wiederkehr des Todestages Heinrich v. Kleists.

Mittwoch, 22. November: Wallensteins Tod von Fr. von Schiller.

Donnerstag, 23. November: Undine Romantische Oper von Lortzing.

Freitag, 24. November: Tristan und Isolde, von Richard Wagner.

Samstag, 25. November: Unbestimmt.

Aus den Provinzen.

❑ **Borken**, 18. Nov. (Ein Revolverkampf mit Einbrechern) spielte sich gestern nachmittag in einer verlassenen Mergelgrube bei Heiden ab. Ein Bauersmann in der Bauerschaft Lieblich, dem nachts Stroh gestohlen war, verfolgte die Spur bis zu der Mergelgrube. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Höhle bewohnt und ausgestattet sei. Der Bauersmann benachrichtigte die Polizei in Heiden. Wachtmeister Tilgner und Polizeisergeant Mumbeck gingen mit einigen Landwirten, die sich ebenfalls mit Schußwaffen versehen hatten, der Höhle zu. Der Wachtmeister Tilgner betrat mit einer Laterne, als seine Aufforderungen an die Insassen der Höhle, hervorzutreten, vergeblich waren, als erster die Höhle. Kaum hatte er den Eingang betreten, als er einen Revolverschuß in die Brust erhielt. Er hatte jedoch noch die Kraft, ebenfalls zu feuern. Auch der Polizeisergeant Mumbeck feuerte jetzt. Die Beamten drangen jetzt mit ihren Begleitern in die Höhle ein, in der sich vier Personen befanden, vondenen drei durch Schüsse verwundet waren. Alle vier wurden nach heftiger Gegenwehr überwältigt und in Ketten gelegt. Als dieses geschehen war, brach Herr Tilgner, dessen mutiges entschlossenes Vorgehen Anerkennung verdient, kraftlos zusammen; er wurde auf einem Wagen zum hiesigen Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen, die Tilgner den drei Verbrechern beigebracht hat, waren leichter Natur, sie bestanden in Streifschüssen; vor ihrer Einlieferung ins Gefängnis erhielten sie Notverbände. Als die Verbrecher in Ketten gelegt worden waren, ging man an eine Durchsuchung der Höhle. Man fand, wie das Borkener Wochenblatt mitteilt, ein ganzes Lager von Diebeswerkzeugen aller Art, Blendlaternen und allein 12 geladene Revolver und weitere Munition, zahlreiche Eßwaren, Spirituosen und sonstige gestohlene Gegenstände, die sofort von ihren Eigentümern reklamiert werden konnten. Es war ein ganzer Wagen voll, der mit den Räubern nach hier transportiert wurde. Die Bande muß schon ziemlich lange in ihrem Versteck gehaust, und hier ihr Unwesen getrieben haben. Es verging in den letzten Wochen kein Tag, an dem nicht ein oder anderer Diebstahl vorkam. Die Verhafteten weigerten sich, Angaben über ihre Person zu machen; man schließt daraus, daß man es mit gewiegten Verbrechern zu tun hat, die allen Grund haben, unerkannt zu bleiben. Jedenfalls wird es aber noch gelingen, aus irgendwelchen Gegenständen, die sie bei sich tragen, ihre Personen nachzuweisen. Die Vermutung, daß sich unter den Verhafteten auch der Mörder des Polizeisergeanten Ellermann in Herzebrock mit seinen Begleitern befindet, scheint sich leider nicht zu bestätigen.

Wie uns auf unsere telephonische Anfrage in Borken mitgeteilt wird, hat der Polizeiwachtmeister Tilaner einen Lungenschuß erhalten. Die Kugel steckt noch in der Lunge, doch hofft man dem verdienten Beamten das Leben erhalten zu können.

Hamm, 17. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Oberlandesgerichtsrat Kreilmann hier ist an das Oberlandesgericht in Düsseldorf versetzt.

Aus der Grafschaft Bentheim, 15. Nov. (Von der Bentheimer Kreisbahn.) In letzter Zeit beschäftigten sich Kreisblätter und auswärtige Zeitungen mit der Rentabilität und Lebensfähigkeit der Bentheimer Kreisbahn. Den Grund dazu gab das durch den vorjährigen Jahresbericht nachgewiesene nicht unbedeutende Defizit der Kreisbahn. Namentlich wird die zuletzt ausgebaute Durchführungsstrecke Neuenhaus-Coevorden als solche hingestellt, auf welche der Ausfall so ziemlich ganz zurückzuführen sei. Es kann nicht abgeleugnet werden, daß die genannte Strecke wohl in der Hauptsache das Defizit hervorgerufen hat; doch um dieses erstmaligen Defizits halber, bei welchem wichtige Umstände mitgespielt haben mögen, eine vernichtende Kritik über eine hochwichtige Bahnstrecke, die zu erhalten unendlich viel Mühe gekostet hat, zu üben, ist geeignet, die Bedeutung einer Bahn zu verkennen und zu irrigen Auffassungen zu führen. Ganz abgesehen davon, ob die Bahn über Hoogstede-Ringe oder Uelsen-Wilsum geführt ist, ist es angesichts dieser Mitteilungen, denen die Kreisblätter bereits entgegengetreten sind, angebracht, auf solche Punkte hinzuweisen, die für die Beurteilung von Fragen, welche die Kreisbahn betreffen, sehr ins Gewicht fallen und von wesentlich höherer Bedeutung sind als das vorläufige Defizit, welches vom ganzen Kreise gedeckt wird. Was die Bentheimer Kreisbahn während der Zeit ihres 15jährigen Bestehens unserem Kreise gebracht hat und für die Zukunft noch bringen wird, darüber gibt eine vor etwa einem halben Jahre im Abgeordnetenhause gehaltene Rede des Abgeordneten Landrats Kriege eine stichhaltige Aufklärung, als dieser an den Minister und die Staatseisenbahn-Verwaltung die Bitte um Gewährung und Verschaffung von durchgehenden Tarifen für die Bentheimer Kreisbahn richtete. Man muß staunen, wenn man hört, wie diese Bahn, welche ohne jegliche Staatsbeihülfe mit einem Kostenaufwande von etwa 4 Millionen Mark vom Kreise erbaut wurde, Werte geschaffen hat, die für den Staat sowohl als für die Allgemeinheit von sehr großer Bedeutung sind. Die eine Tatsache besagt schon genug, daß in den durch die Bahn erschlossenen Gegenden die Einkommensteuer gegen früher auf den 4- bis 5-fachen Betrag angewachsen, wie überhaupt die Einkommensteuer des ganzen Kreises von 85 000 Mark auf 265 000 Mark gestiegen ist. Mit voller Berechtigung kann die Kreisbahn als ein hervorragendes Kulturwerk bezeichnet werden, durch welches ein Aufschwung in allen Erwerbsverhältnissen stattgefunden hat. Daß die Anschlußstrecken nach Süden und Norden nicht so rentabel sind wie die Kernstrecke Bentheim-Neuenhaus ist leicht verständlich und wurde von der Kreisverwaltung auch wohl vorausgesehen, weshalb schon von vornherein mit einem Fehlbetrage für die ersten Jahre gerechnet wurde. Ob der nun einmal bestehende Fehlbetrag eine vorübergehende Erscheinung ist, oder ob es bis zu seiner Abstellung noch einer Reihe von Jahren bedarf, kann von keiner Seite mit Bestimmtheit vorausgesagt werden. Diese Frage fällt auch nicht so sehr ins Gewicht, wenn man in Betracht zieht, daß eine Kreisbahn den Interessen der Gesamtheit des Kreises und nicht nur einem Teile nutzbar gemacht werden muß, und diese Aufgabe erfüllt die Bentheimer Kreisbahn seit der vollendeten Durchführung durch den ganzen Kreis in hohem Maße.

‡ **Bochum**, 18. Nov. (Das Erdbeben) am Donnerstagabend ist auch auf der hiesigen seismographischen Station der Berggewerkschaftskasse deutlich wahrnehmbar gewesen. Die Bodenbewegungen waren sogar so heftig, daß die Apparate in Unordnung gerieten. Es wurden gemessen in der vertikalen und in der Nord-Süd-Richtung 0,3 Millimeter, in der Ost-West-Richtung 0,5 Millimeter.

Essen, 17. Nov. (Bei Erweiterungsbauten) einer Eisenbahnunterführung stürzten heute mittag bei Ausschachtungsarbeiten große Erdmengen ein, von denen fünf Arbeiter verschüttet wurden. Ein Arbeiter ist tot, zwei sind ziemlich schwer verletzt, während zwei unverletzt geblieben sind.

Cöln, 17. Nov. (Eine Spielhölle) wurde hier in einem Privathause aufgehoben. Die Polizei fand etwa 35 Bauernfänger, die zunächst auf die Beamten eindrangen, bald aber von ihnen abließen und flüchteten. Eine größere Geldsumme wurde beschlagnahmt. Der Inhaber hatte eine Anzahl Schlepper an der Hand, die ihm zahlreiche Opfer zuführten. Ein Kaufmann, dem an einem Abend 3000 Mark abgenommen waren, hatte die Anzeige erstattet.

Vermischtes.

Berlin, 17. Nov. Die Kaiserin stattete gestern der Mutter des verunglückten Fliegers Pietschker, Frau Pfarrer Pietschker, geb. von Siemens, einen Kondolenzbesuch ab. Die Bestattung des Aviatikers findet heute nachmittag 2 Uhr auf dem Bornstedter Friedhof bei Potsdam statt.

* **Berlin**, 17. Nov. Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Major z. D., Doktor der technischen Wissenschaften, August v. Parseval, ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

* **Berlin**, 18. Nov. **(Drahtb.)** Über die Bedeutung der drohenden Aussperrung von 70 000 Berliner Metallarbeitern wird mitgeteilt: Im ganzen sind etwa 110 000 bis 120 000 in den Berliner Metallfabriken beschäftigt, die zum allergrößten Teil dem Metallarbeiterverbande angehören. In einigen Betrieben haben verschiedene Arbeitergruppen bereits die Arbeit freiwillig niedergelegt. Man nimmt an, daß zunächst von dem Beschluß des Verbandes Berliner Metallindustrieller etwa 30 000 Arbeiter betroffen werden. Es wird damit gerechnet, daß das Einigungsamt der Stadt Berlin vermittelnd eingreifen und eine Grundlage zur Verständigung gewinnen helfen wird. — Zu dem Kampf in der Berliner Damenkonfektion wird mitgeteilt, daß auf gestern eine gemeinsame Vertreterkonferenz der drei in Frage kommenden Arbeitnehmerorganisationen stattgefunden hat. Auf der Konferenz wurde beschlossen, die Verhandlungen nur unter der Bedingung weiter zu führen, daß sich die Arbeitgeber zum Abschluß eines Tarifvertrages bereit erklären. Es soll dem Verbande deutscher Damen- und Mäntelkonfektion ein Ultimatum gestellt werden, sich bis Montag zu entscheiden, ob er auf der Grundlage des Tarifes verhandeln solle oder nicht. Erfolgt eine absagende Antwort, so werden die Verhandlungen als endgültig gescheitert betrachtet. Eine gemeinsame Versammlung der Organisationen wird dann am Bußtag die notwendigen Beschlüsse fassen.

* **Berlin**, 18. Nov. **(Drahtb.)** Der Forschungsreisende Oberleutnant Gräß, der zurzeit eine Durchquerung Afrikas im Motorboot unternimmt, wurde mit seiner Expedition am See Bangosolo im Kongogebiet von einer Herde wilder Büffel angegriffen. Der Begleiter Gräß', ein Franzose, Octove Fière, der sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder Tiere beschäftigte, wurde getötet. Oberleutnant Gräß selbst wurde schwer verletzt.

* **Wien**, 16. Nov. Zu der Bluttat im Hause des früheren Leiters des Justizministeriums werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Matkovic war 9 Jahre im Hause des früheren Leiters des Justizministeriums als Hauslehrer tätig. Früher hatte er auch die Tochter unterrichtet, und zu ihr Zuneigung gefaßt. Nachdem er kürzlich den Doktorgrad erworben hatte, hielt er offiziell um die Hand der Tochter an. Hinsichtlich der Antwort wurde er auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet. Noch gestern war er zu der silbernen Hochzeit von Herrn und Frau Holzknecht anwesend, muß sich aber schon mit dem Mordplan getragen haben, da er eine auf heute abend angesetzte Unterrichtsstunde auf ¼4 Uhr verlegte. Zu dieser Zeit waren Herr und Frau Holzknecht abwesend. Matkovic betrat durch eine Hintertür die Wohnung unbemerkt. Augenzeugen können über die weiteren Vorgänge nicht berichten, da sich die Dienstmädchen in den vorderen Zimmern befanden und wegen der dicken Mauern des Hauses nichts gehört werden konnte. Der Täter muß zunächst das Schulzimmer betreten haben, wo er den auf einem Sessel sitzenden und auf ihn wartenden Sohn Georg mit seinem mit 6 Kugeln geladenen Revolver sofort durch einen Schuß in den Kopf tötete. Die Tochter Marie, die wahrscheinlich auf den Schuß herbeieilte, wurde tot im Zimmer auf dem Boden liegend vorgefunden. Der aus seinem Zimmer herbeigeeilte Bruder Robert wurde durch drei Schüsse schwer verletzt. Mit dem sechsten Schuß erschoß sich der Täter selbst. Nach der Tat kehrten die Eltern zurück und hörten von dem Unglück ihrer Kinder.

* **Wien**, 18. Nov. **(Drahtb.)** In den gestrigen Abendstunden war das Befinden des von dem Hauslehrer Matkovic schwer verletzten Robert von Holzknecht verhältnismäßig günstig. Eine direkte Lebensgefahr gilt als überwunden.

* **Wien**, 17. Nov. Die „Wiener Abendpost", teilt mit, daß Erzherzog Ferdinand Karl vor einiger Zeit im Auslande ohne kaiserliche Bewilligung die Ehe mit Fräulein Czuber eingegangen ist und daß der Kaiser dessen Bitte, auf den Titel und Rang eines Erzherzogs, sowie auf seine Stellung in der Armee verzichten zu dürfen, genehmigte. Der Erzherzog wird fortan den Namen Ferdinand Burg führen.

* **Budapest**, 17. Nov. In Nancsova (Komitat Torretal) erschoß die 22jährige Wiener Kabarettsängerin Eugenie Senft den Jägerleutnant Karl Zobel in seiner Wohnung und hierauf sich selbst.

* **Paris**, 17. Nov. Der vom Kriegsminister mit der Untersuchung der bei dem Leichenbegängnis der Opfer der „Liberté"-Katastrophe ausgebrochenen Panik beauftragte General hat vier Artilleristen und mehrere Infanteristen mit 8 bis 10 Tagen Arrest bestraft, weil sie während dieser Panik ihre Waffen im Stich gelassen und hierdurch ihre Feigheit an den Tag gelegt hätten.

* **Paris**, 15. Nov. Der auch in Europa bekannte amerikanische Luftschiffer Eduard W. Mix stürzte sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag von dem Postdampfer „Pas de Calais", der den Verkehr zwischen Calais und Dover vermittelt, ins Meer. In einem Briefe an den Kapitän des Dampfers erklärte Mix, er fühle, daß seine Geistestätigkeit nachlasse und er es deshalb vorzöge, seinem Leben ein Ende zu machen. Mix war 44 Jahre alt und von Beruf Ingenieur. Er begleitete Leblanc bei seinem Rekord-Fluge von 44 Stunden und gewann auch den Gordon Bennett-Preis für Freiballons im Jahre 1909 mit dem Ballon „Amerika 2".

* **Cannes**, 18. Nov. **(Drahtb.)** Hier stürzte ein im Bau befindliches zweistöckiges Haus ein. 16 Arbeiter wurden verschüttet. Zwei von ihnen wurden getötet, drei schwer und elf leicht verletzt. Die Verunglückten sind durchweg Italiener.

* **Fatherpoint** (Quebec), 17. Nov. Die norwegische Bark Antigua, die im Martin River an der Gaspeküste Ladung nahm, ist in der letzten Nacht beim Sturm gestrandet und gänzlich wrack. Von 21 Mann der Besatzung sind 18 umgekommen.

* **Buenos-Aires**, 17. Nov. Ein orkanartiger Sturm hat gestern viele Verheerungen angerichtet. Ein Eisenbahnzug ist entgleist. Die Telegraphenleitungen sind im ganzen Lande unterbrochen. Man fürchtet, daß an den Saatfeldern große Verheerungen angerichtet worden sind.

[Höhere deutsche Auslandschulen.] Der Kunzesche Kalender für das höhere Schulwesen Preußens bringt alljährlich eine Übersicht über die höheren deutschen Auslandschulen und die an ihnen tätigen akademisch gebildeten Lehrer. Bei der unumgänglich notwendigen Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der im Ausland lebenden Deutschen ist die Organisation dieser Schulen von der der heimatlichen mannigfach verschieden, doch liegen durchgehends dieselben Schulformen zugrunde. Zur Ausstellung des Zeugnisses für die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste sind berechtigt in Europa: die Schulen in Antwerpen, Brüssel, Bukarest, Genua, Konstantinopel, Madrid und Mailand; in Süd-Amerika: Buenos-Aires (Germaniaschule); in Ostasien: die Gouvernementsschule in Tsingtau. Die Schule in Brüssel hat realgymnasialen Charakter, die in Tsingtau ist ein Reform-Realprogymnasium, alle übrigen haben rein realen Charakter. Die Schule in Brüssel bildet ein voll ausgebautes Realgymnasium, in Antwerpen besteht eine Oberrealschule. Im Ausbau zu Vollanstalten begriffen sind die Realschulen in Bukarest und in Konstantinopel. Die Militärberechtigung erstreben die Schulen in Barcelona, Belgrano (bei Buenos Aires), Jerusalem, Kairo, Mexiko, Rio de Janeiro, Rom und Windhuk. Andere höhere Schulen deutschen Charakters gibt es noch in Alexandrien, Concepcion (in Chile), East-London, Florenz, Lima, Neapel, Porto (in Portugal), Schanghai, Teheran, Valdivia (in Chile) und Venedig. Die größte von allen diesen Schulen ist die Allgemeine Deutsche Schule in Antwerpen, sie umfaßt eine Oberrealschule mit Vorschule (235 + 144 Schüler) sowie eine elfstufige höhere Mädchenschule mit Frauenschule und Studienanstalt nebst Kindergarten (13 Klassen mit 303 + 36 Schülerinnen); an der Schule wirken u. a. ein Direktor und 14 Oberlehrer. Ähnlich organisiert ist die Deutsche Schule in Brüssel, an der 1 Direktor und 7 Oberlehrer tätig sind. Die Schule in Bukarest umfaßt eine Oberrealschule in Entwickelung (500 Schüler), eine höhere Handelsschule (50 Schüler), eine Knaben-Elementarschule, zugleich Vorschule der O. R. (572 Schüler), eine zehnstufige höhere Mädchenschule nebst 2 Handelsklassen (371 + 40 Schülerinnen), eine Mädchen-Elementarschule nebst Industrieklasse (284 Schüler) und eine Kleinkinderschule (110 Schüler); im ganzen hat sie 1927 Schüler und Schülerinnen. An ihr sind angestellt u. a. ein Direktor und 15 Oberlehrer.

* **Ein falscher Staatsanwalt.** In dem Städtchen Pansa im Voigtland spielte sich am Mittwoch eine Szene ab, die lebhaft an die Manöver des Hauptmanns von Köpenick erinnerte. In einem dortigen Hotel stieg ein junger, elegant gekleideter Herr ab, der angab, er sei ein Staatsanwalt aus Plauen und habe mehrere Personen in einer Sittlichkeitssache zu vernehmen. Er erschien mit einer großen Aktenmappe und trat so sic

war die Frau des Potsdamer Stadtverordneten Werbermann, die zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, weil sie einen Potsdamer Kaufmann durch anonyme Briefe beleidigt hatte. Das Gericht nahm auf Grund von Schriftproben trotz des Leugnens der Angeklagten ihre Schuld für erwiesen an.

Leipzig, 16. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schlossers Wilhelm Erbe, der am 29. September vom Schwurgericht in Gießen wegen schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, weil er am 4. Juli in Niedermörlen einen Einbruch begangen und nachher die Ehefrau Walther ermordet und beraubt hatte.

Reims, 17. Nov. Der Rekrut Deschamps, der angeklagt war, ein Maschinengewehr gestohlen und an Deutschland verkauft zu haben, wurde heute vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

⊡ Hinausfahren des Zuges über das Ziel erhöht die Betriebsgefahr.

Leipzig, 16. Nov. Wenn auch an eine Kleinbahn, wo mitunter gerade auf den Haltestellen recht primitive Verhältnisse herrschen, nicht die Anforderungen gestellt werden wie an den Betrieb der großen Staatsbahnen, so hindert diese Verkehrsauffassung doch nicht, daß auch die Kleinbahnen stets für Unfälle aufkommen müssen, die bei ihrem Betriebe entstanden sind. Gerade bei den Kleinbahnen ereignen sich leicht Unfälle dadurch, daß keine oder nicht ausreichende Bahnsteige vorhanden sind, so daß den Passagieren das Absteigen von den hohen Trittbrettern auf den ebenen Boden erschwert ist. Ein Passagier der Ostfriesischen Küstenbahn hatte am 26. Sept. 1907 auf der Station N. dabei ein Bein abgebrochen, als er aus einem Wagen aussteigen wollte, der mit dem Zuge, der ausnahmsweise einen Wagen mehr hatte, über den Bahnsteig hinausgefahren war. Die Passagiere mußten deshalb von den Trittbrettern etwa 55 Zentimeter tief herabsteigen. Der Fiskus verteidigte sich gegen die Schadensklage damit, der Verletzte sei nur dadurch zu Fall gekommen, weil er es sehr eilig gehabt habe, sein Rad aus dem Packwagen zu bekommen. Das Landgericht Münster hatte auch angenommen, daß den Kläger ein eigenes Verschulden träfe und hatte die Klage deshalb abgewiesen. Der Kläger habe, wie der Schaffner bekunde, die den Reisenden zu Gebote stehenden Handgriffe, die das Absteigen wesentlich erleichterten, überhaupt nicht benutzt. Das Oberlandesgericht Hamm hatte aber die Klage für berechtigt erklärt. Der Schaffner, der beim Öffnen der Abteile sein Augenmerk auf anderes zu richten habe, könne sich bei Beobachtung des Unfalles getäuscht haben. Zwar stehe fest, daß der Kläger die Handariffe nicht benutzt habe. Darin liege aber nur ein geringes Verschulden. Andererseits sei erwiesen, daß der Zug über den vorhandenen Bahnsteig hinausgefahren sei und die Passagiere deshalb etwa 55 Zentimeter tief auf den Boden hätten herabsteigen müssen. Hätte der Zug am Bahnsteige gehalten, so würde die Höhe nur 35 Zentimeter betragen haben. Der Umstand, daß der Zug über das Ziel hinausgefahren sei, erhöhe die an sich bestehende Betriebsgefahr, und dieser Erhöhung gegenüber falle das geringe Verschulden des Verletzten selbst fast gar nicht ins Gewicht. Das Reichsgericht erkannte gleichfalls, daß die Kleinbahn darum für den ganzen Schaden haften müsse und wies die Revision zurück.

♂ Briefumschlag als Urkunde.

Der frühere Hilfspostbote Konrad G. in Ansbach ist vom Landgericht wegen Urkundenvernichtung im Amt verurteilt worden. Er hatte nach der K.-Straße Nr. 69 in Ansbach einen Brief an einen gewissen S. zu bestellen. Da in Nr. 66 derselben Straße ein Verwandter des Adressaten mit gleichem Namen wohnte, bestellte er den Brief versehentlich an diesen. Erst auf dem Rückwege von seinem Bestellgange fiel ihm sein Versehen ein. Er ließ sich daher den Brief zurückgeben, der inzwischen geöffnet und gelesen war. G. vernichtete nun den geöffneten Briefumschlag, hüllte den Brief in einen neuen, schrieb die Adresse darauf, frankierte und stempelte den neuen Brief und lieferte ihn dann an den Empfänger ab. In der Vernichtung des Briefumschlages wurde der Tatbestand des § 348,2 StG.B. erblickt. Das Reichsgericht verwarf die Revision gegen dieses Urteil als unbegründet. Der Brief war nicht an den richtigen Adressaten ausgehändigt, sodann aber wieder in amtlichem Gewahrsam übergegangen. Deshalb war der Umschlag als Urkunde anzusehen.

Luftschiffahrt.

♂ **Zu dem Todessturz von Alfred Pietschker** teilt uns ein Aviatiker mit: Diesen Sommer hatte ich Gelegenheit, in Johannisthal den von Alfred Pietschker gebauten Eindecker zu sehen und ihn in seinen konstruierten Einzelheiten kennen zu lernen. Eine wesentliche Neuerung bestand darin, daß die Tragflächenrippen in ihrem vorderen Teile starr gebaut waren, während der rückwärtige Teil durch Seilzug, der zum Führersitz führte, auf oder ab bewegt werden konnte, wodurch die Wölbung der Tragflächen in gleichem Sinne verkleinert oder vergrößert wurde, um dementsprechend eine größere oder kleinere Geschwindigkeit erzielen zu können. Diese Konstruktion schließt den wesentlichen Nachteil in sich, daß nur die Hälfte der Tragflächen fest und zuverlässig auf dem Rumpf verbunden werden kann. — Eine weitere Neuerung bestand darin, daß sämtliche Verspannungsdrähte an der Oberseite der Tragflächen, die sonst bei allen Eindeckern vorhanden sind, bei seinem Apparat fehlten. Um dennoch die Flügel in ihrer horizontalen Lage zu halten, war statt der oberen Spanndrähte unter den Flügeln je ein Trägersystem vorhanden, dadurch gebildet, daß die Holme durch Querstreben mit einem parallelen Längsbalken verbunden waren, wobei in einzelnen Feldern gekreuzte Spanndrähte als Diagonalversteifung dem Ganzen eine relativ zu seinem Gewicht sehr beträchtliche Festigkeit verliehen. In dieser Konstruktion wird wohl die Ursache des Absturzes zu suchen sein. Wenn nämlich nur eine kleine Lockerung in diesem Trägersystem Platz greift, dann kann bei vorhandenem Oberdruck und beim Fehlen der oberen Spanndrähte sehr leicht die Möglichkeit eintreten, daß die Flügel nicht mehr starr mit dem Rumpf verbunden sind und infolgedessen einer oder auch beide Flügel ihren Neigungswinkel verändern können. Ist dies beim Fliegen der Fall, dann ist sofort das Gleichgewicht gestört, der Apparat neigt sich auf die Seite, beschreibt Kurven, die immer enger werden und der Absturz ist durch kein Mittel mehr aufzuhalten.

Metz, 17. Nov. Das Luftschiff „Z. 1" unternahm heute mittag eine einstündige Probefahrt. Die Fahrt nach Cöln wurde noch nicht angetreten, weil der Wind sich verstärkte und auch sonst die Witterung sich verschlechterte.

Newyork, 17. Nov. Hervorragende Amerikaner haben ein Syndikat zur Gründung einer Luftverkehrsgesellschaft, unter Mitwirkung des Washingtoner Generalstabs, gebildet. Die Fahrten sollen mit Parseval-Luftschiffen erfolgen.

Handel und Industrie.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
18. November 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,40	17,80	00,00	17,60
Lippstadt	19,00	17,40	00,00	17,50
Soest	19,00	17,40	00,00	17,50
Dortmund	19,00	17,60	00,00	17,50
Bochum	21,60	18,50	15,70	18,85
Warburg	19,20	17,40	00,00	17,50
Osnabrück	19,60	18,00	00,00	18,65

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,00 Mk. (Magnumbon.).
Osnabrück 1. Sorte 9.00 Mk., 2. Sorte 7.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 17. Nov. Baumwolle. Fulli middling Gulf 50¾ (zuletzt 50¾).

New-York, 17. Nov. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig Dez. 9,26, März 9,17.

New-York, 17. Nov. (Schlußpreise) vorr. 9.50. Nov. 9.31, Dez. 9.32, Jan. 9.11, Febr. 9,16, März 9.22, April 9.26, Mai 9.28, Juni 9.30, Juli 9.32, August 9.33, Sept. 9.33, Okt. 9.35.

Liverpool, 17. Nov. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Nov. 8.61, Dez. 8.56, Jan. 8.53, Febr. 8.52, März 8.50, April 8.49, Mai 8.48, Juni 8.48, Juli 8.48, August 0.00, Sept. 0.00, Oktbr. 0.00.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 19. November: Starke Winde, Niederschläge, kälter.
Am 20. November: Wolkig, teils heiter, Nebel, Nachtfrost.

Hauptredakteur: Rudolf Siretholt. Verantwortlich für Politik: E. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Eine neue Wohlfahrts-Künstler-Postkarte hat der seine Tätigkeit über ganz Deutschland erstreckende Verein für Wohlfahrts-Marken (zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der Tuberkulose und anderer Volkskrankheiten) im Galerie-Verlag, Steglitz-Berlin, erscheinen lassen. Sie stellt die „Begegnung Bismarcks mit Napoleon vor Sedan" dar. Die Wohlfahrts-Künstler-Postkarte Nr. 2 ist im Handel für den üblichen Preis von 10 Pfg. zu haben.

Es ist entsetzlich, so Nacht um Nacht

husten und schlaflos im Bett zu sitzen. Von all dem Tee und den Süßigkeiten ist mir ganz elend im Magen und doch wird's nicht besser. — Kaufen Sie Sodener Mineral-Pastillen (Fays ächte). Wenn Sie die nach Vorschrift namentlich morgens und abends gebrauchen, dann werden Sie sofort Linderung verspüren und alle Beschwerden bald ganz los sein. Dabei wirken die Sodener äußerst günstig auch auf den Magen ein. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

In der teuren Zeit muß man sparen und begnügt man sich schon mit einem Gewinn von 15000, 10000, 5000, besonders weil der Einsatz nur ½ Mk. beträgt. Ziehung schon am 28., 29. und 30. November. Lose 50 Pfg, 4 Stück 2 Mk., 6 Stück 3 Mk., 11 Stück 5 Mk. In allen Lotterie-Geschäften zu haben, wo nicht, versendet diese General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf 24, Königsallee 52.

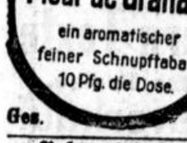
Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. geschützt.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Nov. d. J., nachmittags 3½ Uhr, wird a. dem hiesigen Güterbahnhofe eine Ladung
frischer Weißkohl
(Kappus) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Rheine, den 17. Nov. 1911.
Die Güterabfertigung, Staatsbahn.

Habe zu verkaufen:

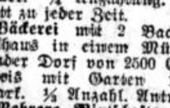
Kolonat von 55 Morgen, arrond., gut. Bod., 23 000 M., ⅓ bis ¼ Anzahl. Amtr. sof.
Bauerngut, 200 Morg., 3 Kötterein dazu, gut. Sandb., 90 000 Mk. b. 20 000 Mk. Anzahlung. Amtr. jeder Zeit.
Kötterei, 38 Morg., 17- bis 18 000 Mk., enthält Massivbau und gut eingerichtet. Anzahlung ¼.
Kötterei, 8 Morg., 13 000 Mark. ¼ Anzahlung. Antritt zu jeder Zeit.
Bäckerei mit 2 Backöfen, Echaus in einem Münsterländer Dorf von 2500 Einw. Preis mit Garten 12 500 Mark. ¼ Anzahl. Amtr. sof.
Mehrere Wirtschaften von 20- bis 50 000 Mk., bei 6- bis 8000 Mk. Anzahlung.
Anfr. (Retourmarke) an
Th. Heitmann.
vereid. Makl., Warendorf.



Für Pferdezüchter kaltblütigen Schlages!
Ein 6jähr., mehrmals prämiierter Original-belgischer Hengst, Farbe braun, eingetragen im Rh. Pf.-St.-B., angekört für d. ganze Rheinprovinz, in jedem Geschirr, 1- und 2spännig, äußerst brav und zuverlässig, auch m. Stute, wegen Nachzucht zu verkaufen. Sowie eine 9j. tragende belg. Stute (mittelschwer) und 6 prima 1½jähr. rhein.-belgische Stutfohlen, braun und Fuchs, 4 prima 1½jähr. rhein.-belg. Fuchshengste, alle mit Abstammungsnachweis, preisw. abzugeben. Wagen bei vorheriger Anmeldung an Station Erkelenz.
Franz Püllen.
Gut Honverath, Station Erkelenz, Rheinland.

Wirtschafts-Gesuch.

Von einem kath. jung. Ehepaar flotte Tages-Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter E F 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Weg. Schönheitsfehler habe ich eine breite platte
münsterländer Stute,
fehlerfr. u. zugfest, 7—8jähr., gut. Einspänner, für 440 Mk. zu verkaufen.
Sonnenstr. 2, am Mauritztor.

Den reellen Preis für geit. Herren- u. Damenkleider und Schuhe zahlt wie bekannt Scheier, Mauritzst. 4.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel kaufen Sie am billigsten bei der Firma **Werner Hüsing,** Roggenmarkt 4.



Kolonats-Verkauf.

Ein ca. 120 Morgen großes Kolonat, etwa ½ Stunde von einem bedeutenden Industrieplatze und direkt an der Chaussee belegen, ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Antritt nach Übereinkunft. w35
Anfragen unter **B B 464** an die Annoncen-Expedition **Zieck & Vendel,** Greven i. W., erbeten.

Harmoniums
m. wundersch. Orgelton v. 46 M. an
Jedermann
kann mit billigem (Mk. 35.—) Spielapparat ohne jede musikal. Kenntnisse sofort 4stimmig die schönsten Lieder, Choräle, Opern-Melodien spielen. — Illustrierte Kataloge gratis.
Alois Maier, Kgl. Hofl., Fulda.

Nachhilfe.
Stud. phil. mit reicher Erfahrung und **ersten Referenzen** erteilt Schülern der unt. Klassen gründliche Nachhilfe. Honorar mäßig. Gefl. Off. erb. u. **K 9020** an d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37. w2b

Kräftige, gesunde a2a
Amme
für sofort **gesucht.** Schriftliche Angebote unter M A an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Feinste **Hafermastgänse,** jg. fett., tägl. frisch geschl., saub. ger., 7—10 Pfd. schwer, à Pfd. 50—55 Pfg. versf. geg. Postnachn. **Otto Panzer,** Besitzer, Schillemoten bei Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

Gute Hypothek
von Mk. 7000 zu verk.
Off. unt. Z 9067 bef. die Ann.-Exped. **A. Rolef,** Münster i. W.

Ein- resp. Zweifamilienhaus
zu kaufen gef. Ausführl. Off. u. O 9045 a. A. Rolef, Markt 37. f2b

Neu!
Zephyr-Dauerwäsche
doppelseitig
allerbeste Ware
großes Serviteur m. Manich.
Garnitur M. 2.25.
Joh. Heinr. Jansen
Dauerwäsche-Abteilung
Spiekerhof 19. a*

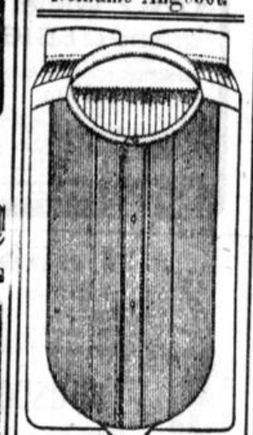
Hühner- und Stöberhunde,
Spaniels 3,3, der feinste Gesellschaftshund, prachtvoll in Behang und Zeichnung, 7 Wochen alt zu verkaufen. b(2b
Bohlweg 32.

» Industriekartoffeln «
(Ztr. 3,90 Mk.)
und
Runkeln,
letztere in Waggonladungen, zu 1,20 Mk. per Ztr. gibt ab
Sch. Berndt
Roxel bei Münster. *

Elegante Ballblumen u. Theatercoiffuren
empfiehlt
G. Hautkappe.

Landauer,
kräftige Bauart, tadellos erhalten, ist billig abzugeben. Angebote durch der Gesch. ds. Bl. unter **B B 3088.** *

Reklame-Angebot.



Piquéhemd, solide Qual. M. 3.65 mit fester Manschette M. 4.15.
Joh. Heinr. Jansen
Altersfischmarkt 1. a*

Pianos
in **hervorragender Auswahl** offeriert **billigst**
M. Kneer sches
Pianomagazin
Altersteinweg 15
Flügel,
auch kleine, bevorz. Formate.
Harmoniums
v. 100 M. an. a5a

Phönix
die beste deutsche Nähmaschine
Außerdem ständiges Lager bewährter Systeme wie:
Frister & Roßmann, Wertheim 2c.
Langjährige Garantie, bekannt billigste Preise, bequeme Teilzahlung. Unterricht im Stopfen und Sticken 2c. gratis.
Fritz Kiffe,
Altersteinweg 8. Tel. 2188. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme. a*

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Im Kreuzv. sind in ruhig. Hause 2 möbl. Z. zus. oder einzeln billig zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

2 möbl. Zim. in ruh. gut. Hause nur an bess. Herrn zu vermieten. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Im Kreuzviertel
2 hochherrsch. Etagen,
5 Zimmer, Küche, komplette Badeeinrichtung, 2 Mansarden, 2 Keller, Balkon, elektr. Licht und Gas, preiswert zu vermieten.
Näh. Kampstraße Nr. 16.

Gesuchte Wohnungen

Zwei **unmöblierte Zimmer** in nur vornehm. Hause, am liebsten vor Ludgeri oder Mauritz, von höh. Beamten zu mieten gesucht. Vermieter muß Wartung der Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) übernehmen. Offerten unter **B C 167** an die Gesch. d. Bl.

Zum 1. April **Wohnung** (5 Zimmer und Küche), am liebsten Mauritzviertel, gef. Offerten mit Preisangabe u. **C D 168** an die Gesch. *

Zum 1. 4. ruh. **Wohnung,** 5 Zim., Küche u. Badezim., im Südviertel gesucht. Off. u. **H J 173** an die Gesch.

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferin
und Dekorateurin für ein Weiß-, Kurz-, Woll- u. Manufaktur-Geschäft für Münster gesucht. Offerten unter **S S 162** an die Gesch. *

Tüchtige Verkäuferin
für Weißwaren und Konfektion f. Münster gesucht. Off. u. **T T 163** an die Gesch. *

Tüchtig, zuverlässiger Maschinenschlosser als
»» Heizer ««
gesucht. **Chr. Mosecker,** Am Mittelhafen Nr. 20—22.

Bäckermeister
für bald gesucht. Näheres **Coesfeld i. W., Mühlenstr. 20.**

Gut eingeführter
»» Vertreter ««
um Besuche von Kolonialwarenhändlern u. Restaurateuren am Platze und in der Prov. sucht bestrenommierte, leistungsf. **Zigaretten-Fabrik** bei hoher Prov. Gefl. Ang. u. Chiffre **D B 246** a. **Rudolf Mosse, Dresden.**

Gesuchte Stellen

Katholisches, älteres, bess. **Mädchen,** im Haushalt erfahren, sucht dauernde Stellung bei einem älteren Ehepaar oder einzelnem Herrn oder Dame zum 1. Januar oder später. Es wird mehr auf freundliche Behandlung wie auf Lohn gesehen.
Näh. Hörsterstraße Nr. 14.

Fräulein, 21 J., sucht sof. Stellung als *
Verkäuferin
oder zur Aushülfe. Off. unt. **P P 160** an die Gesch. d. Bl.

Fräulein wünscht sofort Stelle als **Gesellschafterin,** a. liebsten bei älterer Dame. Offerten unter **R R 161** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Mädchen von ausw. sucht Stelle zum 1. Dez. **für Küche u. Hausarbeit in kinderlosem Haushalt.**
Agidiistraße Nr. 30.

Junger Mann, nüchtern u. zuverlässig, sucht Stellg. als
Hausknecht
oder ähnliche Beschäftigung. Offerten unter **F G 171** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. u. zuverl. jg. Mann, 27 Jahre alt, kath., mit Ia. Zeugn. u. gut. Refer. sucht Stellg. zu sofort als **Verkäufer** im Manufaktur- und Konfekt.-Geschäft. *
Offerten unter **E E 3063** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unwiderruflich
Ziehung am 28., 29., 30. Nov.
Düsseldorfer Ausstellungs-
Lotterie
12158 Gew. i. W. v. Mk.
Hauptgewinne **90000 15000 10000 5000**
Lose à 50 Pfg. 11 Lose 5 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
Aug. Rolef,
Markt 37.
Lose auch zu haben bei **W. Brühmann, Bahnhofstraße 47.** a*

Coppenrath's
rühmlichst bekannten
Kräuterhonigkuchen
empfiehlt
H. Kamping,
Ludgeristraße. *

Geschäftshaus (seit 50 J. Friseurgesch.), in best. Lage größ. Stadt (Garnison) am Niederrhein krankheitshalber preisw. zu verm. Näh. gog. Rückp. u. **1910 a. d. Ann.-Exp. E. Bendel,** Münster i. W.

2. Hypothek.
Wer beleiht Einf.-Haus 2. Hyp? 5% Zins. Mehrfache Sicherh. Risiko ausgeschloss. Ang. u. **M R 138** Gesch.

Ziehung schon 25. Novbr.!
Harzflug-Lotterie
3439 Gewinne i. W. v. M.
Hauptgew. **10000 15000 5000**
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet
General-Debit Gust. Pfordte, Essen-R.
Harzflug-Lose sind auch zu haben im Lose-Gen.-Debit von **A. Rolef, Münster.** a*

Am Dienstag abend
50 Markschein verloren.
Wiederbringer erhält gute Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl., Michaelisplatz. a2b

Student,
(2. Sem.) mit absolvierten Schulzeugnissen und Empfehlungen wünscht Nachhilfe zu geben in Mathem., Franz., Engl., Latein Gefl. Anfrag. erb. u. **A B 166** an die Gesch.

Dezimal-Tafel- u. Ständerwagen zu kauf. ges. Off. unt. **1911 an Ann.-Exp. E. Bendel,** Münster i. W.

»» Geld ««
in jed. Höhe auf monatliche Rückzahlung. **Felix Potthoff,** Neuplatz 35. (Rückporto). *

Stadt Buer.
Käufer
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die * **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W.,** Maximilianstr. 2 Tel. 645 Horst-Emscher.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchst. Preisen Jos. Lücke, Salzstr. 35 a. Servatiipl.
Spezialgeschäft
für Anfertigung moderner Haararbeiten. *

Alte Gebisse
sowie w*
einzelne Teile
werden angek. Jüdefelderstr. 14

Junger a3c
Bernhardiner
zugelaufen. Näh. Geschäftsst.

Pr. mag. Schinkenspeck und Schinkenstücke
(à Pfd. 1,20 Mk.) empfiehlt
Bernh. Mennemann,
Frauenstr. 8. *

Täglich frisch:
Graham-Brot,
leicht verdaulich, groß. Nährwert. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.
Max Koberg,
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
4 Brote 1 Mark.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu denüberhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Kohlen-Asche Schlacken
Gesiebte-Asche (sehr leicht)
liefert prompt und billig ab Station Hamm a*
Wilh. Linnemann, Ahlen.

J. Esch
hat täglich frisch: *
Kartoffel-Salat, Herings-Salat, Italienischen Salat.
Rothenburg 47.

Städt. Beamter, kath., 33 Jahre alt, mit tadelloser Vergangenheit, gebürt. v. Lande, mit e. monatl. Gehalt von 200 Mk., wünscht d. Bekanntschaft ein. kath. Dame zwecks
Heirat.
Nur achtbare kath. Damen wollen Offerten u. **S T 3439** an die Geschäftsstelle ds. Bl. einsenden, wenn möglich mit Bild. Gute Aussteuer erwünscht. Anonym zwecklos.

Großes Scheunentor,
sehr gut erhalten, eichen, mit Oberlicht, paß für ländlichen Neubau, preiswert abzugeb.
Otto Rips, Rheine i. W., Emsstraße.

Junge, strebs. Wirtsleute, die längere Jahre in der Industriegegend eine größere Wirtschaft verwaltet haben, suchen zu April 1912 eine *
flotte Wirtschaft
in ländlicher, kathol. Gegend zu pachten, evtl. zu kaufen. Anzahlung kann in jed. Höhe erfolgen. Off. unt. **J K 450 postlagernd Datteln.**

Studentin, Lehrerinnenexamen u. Abitur, wünscht
Privatstunden zu erteil.
Offerten unter **J K 174** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ja. Jagdhund, ¾ J. alt, braun, unständ. billig abzugeben.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Gut und billig ««
kauft man bei *
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen** sowie **Schuhwaren.**

Frost
Als bestes Vorbeugungsmittel nehme man mein Spezialpräparat, à 80 Pfg. Versand nach auswärts.
Carl Francke.
Kronen-Drog., Frauenstr. 1.

Schauhmach.-Nähmasch.
bill. zu verk. Näh. Gesch. *

Militär-Woylachs,
darunter ganz neue, welche für die Türkei bestimmt, aber nicht abgenommen so lange der Vorrat reicht, verk. billig
Weinberg.
Sonnenstraße Nr. 80. *
Beachten Sie Nr. 80.

Junger Mann
mit Gymnasialbild., der in Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben, Stenographie und Bürorarbeiten gut bewandert ist, sucht zur weiteren praktischen Ausbildung eine Stelle
als Volontär
auf einem Bureau in Münster zu Januar 1912. b(4d
Schriftl. Anerb. u. **F F 3486** an die Geschäftsstelle.

Halbinvalide *
mit guten Zeugn. u. Empf. sucht leichte Beschäftig. gegen mäßige Vergütung, evtl. für Kontor und Lager. Off. unt. **3 3 87** an die Geschäftsst.

»» Pianino! ««
ganz neu, erstklassiges Fabr., zehnjährige Garantie, außergewöhnlich bill. zu verkaufen.
Th. Müller, Paulstr. 7.

Verkauf.
1 Sattler-Nähmaschine und **1 Strickmaschine** (z. Stricken von Unterhosen u. Röcken), nur kurze Zeit gebraucht, unterhändig zu verkaufen. *
A. Grenling, Auktionator, Burgsteinfurt, Bagnostraße.

Kinderaussteuer
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Werner Hüsing,
Münster i. W., Roggenmarkt 4.

Holz-Verkauf.
Montag, den 20. Nov. d. J. nachmitt. 2 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Schulze Wierling zu **Dernekamp,** Kirchsp. Dülmen, in der Nähe des Hofes:
26 Stück schwere **gradschaft. Zäunweiden,**
18 Stück schwere **Pappeln,** ca. 40 Zim. Durchm. u. ca. 15 Meter Stammlänge, **für Holzschuhmacher und Wagenbauer usw. geeignet,**
freiwill. meistbietend gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz auf dem Hofe.
Caspar Hoehr.
Hiddingsell.

»» Existenz. ««
Ein, auch zwei junge Kaufleute, gewandt i. Reisen und im Verkehr mit der münsterländischen bezw. westfälischen Land- und Stadtkundschaft, haben Gelegenheit, ein altes, eingeführtes
Engrosgeschäft
der Materialwaren- und Brennerei-Bedarfsartikel-Branche zu übernehmen. Geschäftsräume und geschultes Personal vorhanden. Erforderliches Kapital mindestens 30 000 Mark. Nähere Auskunft wird auf Anfrage unt. **L S 50** an die Geschäftsstelle, gegeben. *

Im Menzel-Vortrag Schirm vertauscht. Umtausch Industriestraße 33, 1. Etg.

Die Beleidigung geg. den Landwirt Herm. Rohekötter nehmen wir hiermit als unwahr zurück. **Jos. Gr. Hals. Herm. Gr. Hals.**
Buldern, d. 17. Nov. 1911.

9. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

17. November 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

7 81 170 299 652 727 836 942 1219 435 507 53 69 723 59 74 [3000] 2132 47 245 63 92 468 71 78 718 823 48 978 3090 96 227 368 11 73 716 841 4105 422 27 847 56 957 5001 [500] 81 312 [1000] 81 535 74 799 [500] 991 6103 219 88 502 22 64 777 8 0 24 52 902 7327 97 [1000] 476 502 63 641 63 [3000] 801 11 975 89 8137 56 261 65 326 32 494 620 704 882 940 9320 409 70 526 66 823

10262 491 715 11004 13 345 497 504 [1000] 66 663 75 [15000] 706 888 [5000] 933 [1000] 87 12125 [500] 211 20 66 537 46 709 80 894 933 13017 360 78 421 [500] 700 94 800 14007 87 99 300 559 [1000] 636 89 15022 198 370 499 612 708 74 16063 [1000] 165 209 517 828 17056 146 [500] 49 201 [500] 27 340 53 912 18386 703 [500] 27 862 19372 [1000] 679 742 47 69 824 65

20305 426 581 [1000] 604 83 756 63 996 21293 [1000] 358 76 587 662 96 [3000] 818 963 22386 400 9 56 81 23099 115 [30000] 56 94 318 43 405 35 58 92 578 674 806 27 24191 258 359 416 597 701 90 25060 98 182 219 413 516 61 644 768 861 969 26015 77 331 [10000] 519 775 944 918 33 27060 82 152 560 605 92 28011 168 92 269 865 6 9 [1000] 983 29053 71 189 263 317 58 521 47 605 27 [1000] 745 871 84 900 91 [500] 30 46 304 39 58 79 95 419 39 797 894 31072 199 436 56 563 939 32253 79 304 65 455 516 942 80 76 90 33050 54 139 [1000] 42 323 68 439 [500] 597 885 58 940 50 82 34376 400 29 600 98 761 95 875 926 35013 79 124 355 430 564 686 744 918 62 36070 198 311 403 18 633 715 85 92 852 902 [1000] 37122 272 83 342 72 706 837 38023 154 98 270 331 62 440 575 665 723 925 39047 158 296 507 91 [3000] 651 770 826 41 931 88 [3000] 99

40133 63 [3000] 348 52 583 782 41022 337 430 691 702 852 915 41 42169 218 [500] 881 558 616 43027 64 82 [3000] 203 [500] 44 89 637 71 [1000] 96 [1000] 99 815 32 919 [3000] 84 44044 99 191 [1000] 376 505 46 79 636 818 51 927 45197 250 379 509 625 65 [500] 728 96 46058 306 781 875 90 47023 178 572 605 86 56 829 991 48190 244 68 322 25 433 76 24 93 762 837 49299 819 [1000] 48 66 77 83 682 794 823 969 70

50125 501 22 842 48 978 [3000] 51259 342 645 822 23 32 [500] 37 45 52109 24 48 212 49 [500] 369 470 595 [500] 675 896 903 53105 21 512 76 695 763 54016 109 [3000] 373 438 87 644 870 74 911 65 55000 [500] 318 402 43 92 560 66 623 762 980 56135 206 54 393 55 [1000] 515 47 671 740 816 32 33 57050 77 139 500 916 58070 117 59 282 355 67 570 78 774 941 60 59167 512 625 744 55 840

60073 128 324 555 653 [500] 800 [1000] 91 939 84 61117 21 41 30 79 525 622 [3000] 747 942 62180 249 74 [1000] 506 718 866 71 63009 104 34 69 312 43 763 68 855 64021 68 96 113 [500] 443 506 39 629 709 854 954 67 [500] 68 65166 292 826 71 460 588 739 840 941 60 66158 74 288 526 644 739 72 74 867 73 81 952 69 67155 212 307 568 643 [1000] 848 [500] 70 937 56 68126 408 578 819 50 73 87 997 69352 [500] 528 84 661 893 [1000]

70287 88 442 631 720 44 65 85 71041 89 176 79 234 49 412 82 785 819 979 72077 167 65 385 887 [500] 73193 248 341 418 502 632 49 925 55 [500] 56 83 74103 [1000] 201 17 23 40 679 91 725 97 948 75073 203 8 513 76460 588 644 [1000] 890 77116 393 99 418 64 690 857 99 [500] 904 76 78015 62 460 511 19 4 90 720 851 79124 30 246 77 [500] 352 403 634 59 61 812 58 86

80301 92 710 849 85 909 [3000] 37 81037 87 193 237 [500] 52 396 416 843 82256 69 317 42 484 520 623 754 60 877 83217 456 80 761 88 861 [500] 84 89 405 12 [500] 15 56 50 76 80 643 67 86 776 79 85128 44 93 247 512 [1000] 17 47 614 99 [500] 892 900 86019 95 259 305 492 577 672 703 [500] 29 859 84 87051 101 273 324 [1000] 27 91 458 83 88 603 88 98 746 835 69 926 88096 192 228 382 521 72 600 92 792 [500] 913 89083 98 124 486 520 45 644 780 813 71 909 72

90118 68 76 77 [3000] 204 15 70 325 59 466 [1000] 502 605 55 91078 299 491 610 751 54 95 890 974 92118 88 416 516 77 643 [1000] 775 805 908 [1000] 20 93003 34 86 97 855 461 78 636 94118 74 280 82 306 32 457 541 675 756 71 95050 83 247 57 304 400 54 558 610 17 861 98 935 96195 [1000] 623 87 899 944 50 97283 366 80 512 21 782 806 10 [500] 32 28041 47 271 394 427 [1000] 74 535 979 99001 [3000] 163 [3000] 240 341 777 933

100229 [1000] 85 326 99 777 101230 423 578 [500] 102383 707 [1000] 103182



ist stets erstaunt über die Vortrefflichkeit aller Speisen, welche bereitet sind mit

Rheinperle

-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo

-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Unübertroffene beste Butter-Ersatz-Mittel der Gegenwart. Wohlschmeckend, nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle
Solo
Cocosa

statt **Butter** das beste!

Vertretung und Lager: **C. Schirlitz,** Münster, Schillerstr. 21. Telephon 1149.

Alter Steinweg 16 Alter Steinweg

Möbel

Jeder Art Spezialität: **Komplette Wohnungs-Einrichtungen** in jeder Ausführung.

Magazin Genossenschaft vereinigter Innungsmeister e. G. m. b. H. Münster.

Telephon 879 Telephon

Das

Wicküler-Elberfelder-Pilsner

der Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., Elberfeld,

hat einen Weltruf. Dasselbe ist dem besten Original Pilsner nicht nur **ebenbürtig,** sondern, da es besser vergoren ist, demselben sogar **vorzuziehen.**

Ein **Versuch** wird davon überzeugen, daß das **Wicküler-Elberfelder-Pilsner** den Anspruch hat, wegen seiner ausgezeichneten Qualität die **bevorzugte Marke** unter den Pilsner u. pilsnerartigen Bieren zu sein.

Neu-Eingeführt

im

Restaurant Stienen, Münster i. W.

Telephon 517. **Theo Herx** Syndikatsplatz.

Hier nimmt wöchentlich ca. 20 Pfund gute Bauernbutter ab. Off. unter F F 3064 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

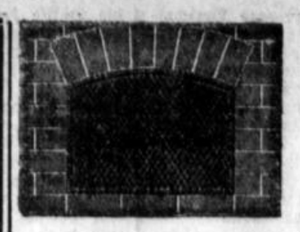
Donnerstag abend v. Weselerstraße bis Warendorferstr. Sturmlaterne verloren. Um Rückgabe wird gebeten. Gerhardstraße 20.

Silberne Brosche Donnerstag auf d. W. Gallitzinstr. bis Alter-Steinw. verloren. Geg. Belohnung abzugeben Mertens, Alter-Steinweg 5.

Hubert Thüsing
Alter Fischmarkt 11—12
— Telephon 2198 —
empfiehlt frei Haus in 5 L.-Syphons
Spatenbräu, München, hell u. dunkel, à Syp. M. 3.
Hansabräu, Dortmund, hell, à Syph. M. 2.
Hansa Pilsener, à Syph. M. 2,50. a*

Neu zu besetzen

ist die Agentur alter, erstklassiger Feuer- u. Einbruchdiebstahl-Versicherung unter günstigen Bedingungen. Bewerbungen unter D 709 an die Ann.-Exped. A. Crisand, Dortmund.



Drahtschutzgitter

für Kellerfenster, Speisekammern, Speichergebäude.

Bester Schutz gegen Katzen, Ratten, Mäuse, Fliegen, Einbruch ermöglichen unbesorgtes Offenhalten der Fenster.

Anfertigung in Eisen- und Holzrahmen.

Komplette Lieferung inkl. Maßnehmen und Anbringen.

Bestellung per Postkarte oder Fernsprecher (153) genügt.

Julius Hupfer, Münster i. W.

Fabrik von Drahtgeflechten, Drahtgeweben, Drahtgittern 2c.
Einfriedigungsdraht, Stacheldraht, Spalierdraht, Drahtkrampen 2c.



Vredener naturrote Dachziegel

haben seit Jahrhundert. erprobte Wetterbeständigkeit, bestechende feurig-rote Naturfarbe und vorzügliche Deckfähigkeit.

Preisliste und Probeziegel auf Wunsch.

Vredener Ton-Industrie G. m. b. H.
Vreden i. W.

Im Gebrauch sparsam

Dalli-Seifenpulver

In der Wirkung wunderbar

Schnupfen

CRÊME DÉHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Globeline



die seit Jahren bewährte **anerkannt beste Ofenpolitur** macht Herde und **eiserne Öfen** mühelos **tiefschwarz glänzend.** Stäubt nicht! Riecht nicht!

Pelz

-Stolas
-Kragen
-Muffen
-Taschen
-Baretts
etc. mit

20% Rabatt
Johs. Barella
„Zum Adler"
Hut- u. Pelz-Mode-Haus
Bogen- und Neubrückenstr.-Ecke.

Pferde aller Art

Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck

habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.

Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!

Kulanteste Bedienung sichere zu.

B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.



(Form Rauten).

Prima Kragen

(4fach)
mit angerollten Ecken
5, 5½, 6, 6½, 7, 7½ und — 8 cm hoch. —
3 Stück 1 Mark.

Joh. Heinr. Jansen, Alterfischmarkt 1.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung

H. Gourcy, Münster

Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.
— Fernsprecher Nr. 230. —

Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze mit **eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, sauberst abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.

Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3.

Ziehung am 5. Dezember
Auf zehn
Berliner Kunstausstellungs-Lose *à M.* **1**
m. fortlaufenden Nummern
ein Gewinn garantiert

Hauptgewinne im Werte von M.
10000
5000
2× **2000**
2× **1500**
20× **1000**
usw. usw.

Lose à 1 M. zehn Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. allen durch Plakate kenntlichen Vorkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.
A. Moliing, Berlin W. 9 u. Hannover.
Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.

KOCHHERDE
in allen Grössen
liefert äusserst billig



Bernard Backmann
vorm. **Gebr. Schultz**
Ägidiistr. 48. Tel. 1703.

Geld! **Lotterie** Eilt!
muß jeder spielen!
Sehr guter Zweck!
Sehr günstige Gewinnchancen
Ziehung 24. u. 25. Novbr. Münster i. W.

15.000.00
5.000.00
3.000.00

Münster-Lose 1 Mk.
(11 Lose 10 Mk.)
Porto und Liste 30 Pfg. extra vers. gegen unt. Nachnahme
General-Debit
August Rolef, Münster i. W.
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften

Nur 5½ Mark
kosten unsere hochfeinen 1reih. **Konzert-Zieh-Harmonikas** mit Forte- und Pianostimmung



Nur 10 Mark kostet dasselbe Instrument 2reihig, wie Abbildung. 2 große Schallhörner 1½ Mark extra. Verlangen Sie sofort Hauptkatalog über Neuheiten und sämtliche Musikinstrumente etc. gratis und franko.

Sie werden staunen.
Müchler & Comp.
Harmonikafabrik I. Ranges
Neuenrade Nr. 400 I. Westf.

Guterhaltenes Bettlib zu kaufen gesucht. Off. mit Pr. u. G H 172 an die Gesch.

Geld für Landwirte.

nied. Zins. unkündbar. Anfr. nur mit Rückmarken. a*
Bernh. Althoff,
Warendorf. Tel. 125.

Kath. Arbeiter-Verein.
(Münster-Süd.)

Die Frau unseres Mitgliedes Hch. Schlüter ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, d. 19. November, 3½ Uhr nachmittags von der St. Antoniuskirche aus.

Der Vorstand.

Taschentücher, glatt Leinen, mit farb. Kante, Bielef. und schlesische Fabrikate.
Taschentücher, Leinen, mit Hohlsaum, in weiß und farbig.
Taschentücher, mit Madeira-Stickerei, reizende Neuheiten.
Taschentücher, mit Madeira-Imitation, besonders preiswert.
Taschentücher, farbig, mercerisiert, der Artikel des Tages.

Das Sticken der Taschentücher wird bereitwilligst übernommen.

Nebenstehendes Monogramm kostet in künstlerischer Ausführung, feinste Handstickerei, falls Sie jetzt bestellen, p. Stück **16** ₰

Joh. Heinr. Jansen,

r45 **Alterfischmarkt 1.**





Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

Lahusen's Jod-Eisen- Lebertran

Durch seinen **Jod-Eisen-**Zusatz der beste, wirksamste u. beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen u. zu vertragen. **Preis M. 2.30 u. 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.**
Zu haben in allen Apotheken in **Münster und Umgebung.**

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt. Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beethoven-Sonaten-Abend

von
Fräulein **Hedwig Meyer**-Cöln
am **Sonntag, den 19. Novbr.,** 6 Uhr,
in der
Aula des Realgymnasiums.

Programm.

a.) Sonate, op. 13 C-moll (Pathétique)
b.) Sonate, op. 14 No. 2 G-dur
c.) Sonate, op. 57 F-moll (Appassionata)
d.) Sonate, op. 90 E-moll
e.) Sonate, op. 110 As-dur.

Bechstein-Flügel a. d. Bispingschen Piano-Magazin

Billets à 3, 2, 1 Mk., Schülerkarten à 75 Pfg. sind in der Bispingschen Musikalienhandlung zu haben. r*

---

2. große Kreisverb.-Geflügel-Ausstellung

Münster i. W.
am **Samstag, den 18.** und **Sonntag, den 19. d. Mts.** im
„Ewaldihof" Wolbeckerstraße 110.
Eintritt 30 Pfg. **Kinder 10 Pfg.**
Die Ausstellungsleitung.

Börsen-Café.

Heute Sonnabend, den 18. cr., 9½ Uhr

Eröffnung

der neu eingerichteten Räume.

Knüppel.

Jeden Sonnabend frische a*
Wurstbrötchen
Jos. Limberg,
Fernruf 1231, Mauritzstr 31

Ernst Theopold
Ludgeristr. 36.

Bürsten
für den **Haushalt** jeglicher Art a2a in bester Qualität und jeder Preislage.
Enorme Auswahl.
Aufnehmer
Fensterleder
Putztücher
Schwämme.

Erstklassige
Pianinos Flügel Harmoniums
und andere **Musikinstrumente**
kaufen Sie billig u. gut bei
Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Bogenstr. 18. a4c
Reparaturen u. Stimmungen

Sämtliche Opern-Texte
Halbe Preise.
Ausverkauf
Rothenburg 17. m8b

Elisabeth-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Am **Sonntag, den 19. Nov.,** Fest der hl. Elisabeth, ist die heil. Messe mit gemeinschaftl. heil. Kommunion **um 7 Uhr in der Agidiikirche, nicht im Dom.** Abends 5 Uhr ist der Vortrag im Vereinshause (Breite Gasse) für Mitglieder und Ehrenmitglieder. *

Kronenburg.
Künstler-Konzert
Anfang 7 Uhr abends.
Eintritt frei.

Turnverein
Westfalia
Gegr. 1883.

Sonntag, den 19. Nov. 1911, im Theatersaale des Centralhofes (Eing. Ludgeristr.):

»» 28. Stiftungsfest ««

und gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins **„Constantia".**

Konzert, turnerische Vorführungen der Turnabteilung, Altersriege und der Damen-Abteilung,
Vorträge der „Constantia"
und
Ball.

Eintrittspreise: Für Konzert und Turnen à Person 0,50 Mk.; für das ganze Fest 1,— Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 0,50 Mk.; Vollkarten im Vorverkauf 0,80 Mk., eine Dame frei.
Verkaufsstellen: Joh. Lattekamp, Rothenburg, Fr. Busch, Steinfurterstraße, Pistor u. Meyer, Rothenburg, Zigarrenhandl. Schuster u. Filhalen, Schmitz, Buddenturm u. bei den Mitgliedern.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang pünktlich 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Turnrat des Turnvereins „Westfalia".

---

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den
Bezirks-Schornsteinfegermeister
Emil Sprinz
ist am Montag, den 20. November, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauen-Kirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird

---

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Lokomotivführer a. D.
Heinrich Wulf
ist am Montag, den 20. d. Mts., vorm. 8½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche.